

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume



Kinderkrippe Pusteblume
Bahnhofstr. 38 a
87616 Marktoberdorf
Telefon: 08342/8989330
E-Mail: pusteblume@kita-marktoberdorf.de
www.kinderkrippen-marktoberdorf.de

Leitung: Ines Schöffner
Stand: 01.04.2024



Träger:
Stadt Marktoberdorf
Richard-Wengenmeier-Platz 1
87616 Marktoberdorf
www.marktoberdorf.de



Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

Inhaltsübersicht

Vorwort - Kinderkrippe Pusteblume

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zum Träger
- 1.2 Informationen zur Einrichtung
- 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Selbstverständnis
- 2.2 Unser pädagogischer Ansatz
- 2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk
- 2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

- 3.1 Übergang bewältigen
- 3.2 Übergang vom Elternhaus in unsere Kinderkrippe
- 3.3 Übergang von unserer Kinderkrippe in den Kindergarten

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

- 4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - 4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder
 - 4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung
 - 4.1.3 Anregende Lernumgebung
 - 4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten
 - 4.1.5 Transparente Bildungspraxis – Lern- und Entwicklungsdokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung
- 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes
 - 4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder
 - 4.2.3 Fragende und forschende Kinder
 - 4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder
 - 4.2.5 Starke Kinder
- 4.3 Bildungsinitiative „Sprach – Kitas“ ein Landesprogramm finanziert durch den Freistaat Bayern durch Bundesmittel aus dem Kita-Qualitätsgesetz
 - 4.3.1 Sprach- Kita – Was bedeutet das für unsere Einrichtung
 - 4.3.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
 - 4.3.3 Vorurteilsbewusste Erziehung

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

- 5.1 Formen und Methoden unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 5.2 Erziehungskompetenzen der Eltern stärken und Familienselbsthilfe ermöglichen

Literatur

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

Vorwort – Kinderkrippe Pusteblume

Mit unserer pädagogischen Konzeption möchten wir Ihnen die zentralen Punkte unserer Arbeit aufzeigen und Ihnen unsere Kinderkrippe vorstellen. Sie erhalten einen Einblick in unsere pädagogische Orientierung, unsere Ziele und Aufgaben, sowie in die Arbeitsweise unseres pädagogischen Fachpersonals.

Leben bedeutet auch Veränderungen. Dies gilt auch für unsere pädagogische Arbeit. Damit wir unsere Qualitätsansprüche an unsere Arbeit halten können, werden wir unsere Konzeption fortwährend überarbeiten und den aktuellen Erkenntnissen anpassen.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an unser pädagogisches Fachpersonal. Wir beantworten Ihnen gerne Ihre Fragen.

Wir hoffen, dass wir mit unserer pädagogischen Konzeption Ihr Interesse an unserer Kinderkrippe „Pusteblume“ in Marktoberdorf geweckt haben und würden uns freuen, Sie und Ihr Kind in unserem Haus begrüßen zu dürfen.

Unsere Philosophie in der Arbeit mit den Kleinsten:

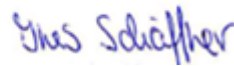
***Hier werden Hände sein, die dich tragen
und Arme, in denen du sicher bist
und Menschen, die dir ohne Fragen
zeigen, dass du willkommen bist!***

(Khalil Gibran)

Das Team der Kinderkrippe „Pusteblume“ in Marktoberdorf.



Dr. Wolfgang Hell
Erster Bürgermeister



Ines Schöffner
Kinderkrippenleitung

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zum Träger

Die Stadt Marktobendorf unterhält als kommunaler Träger 16 Kindertageseinrichtungen. Insgesamt stehen derzeit ca. 1000 Betreuungsplätze für Kinder zwischen vier Monaten und 11 Jahren zur Verfügung. Unser Angebot reicht von der Kinderkrippe über die klassischen, eingruppigen Landkindergärten in den Ortsteilen mit Vormittagsbetreuung und einzelnen Nachmittagen, dem Waldkindergarten bis hin zu mehrgruppigen Kindergärten, die eine Betreuung über Mittag beziehungsweise ganztags einschließen sowie dem Hortangebot für Schulkinder unserer Grundschulen. Diese Struktur erlaubt ein schnelles und unbürokratisches Reagieren auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten junger Familien (Öffnungszeiten, konzeptionelle Vorstellungen etc.).

Unsere Kinderkrippen, die Kinderkrippe Sonnenschein war 2006 die erste Kinderkrippe im Landkreis Ostallgäu (ohne die kreisfreie Stadt Kaufbeuren) die in Betrieb ging, bieten Betreuungsmöglichkeiten für Kinder bis drei Jahre an. Das Angebot der Kindergärten richtet sich überwiegend an Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. In den Sommerferien bieten wir eine einrichtungsübergreifende Ferienbetreuung für Kindergartenkinder an. Die Kinderkrippen bieten eine Woche (meist in der ersten August Woche) eine Ferienbetreuung an. Aus der früheren Mittagsbetreuung an den Grundschulen St. Martin, Thalhofen und Adalbert-Stifter haben sich der Kinderhort St. Martin, Kinderhort Thalhofen und Kinderhort St. Magnus als eigenständige Einrichtungen mit pädagogischer Ausrichtung entwickelt.

In all unseren Einrichtungen wird dabei den Anforderungen von Inklusion Rechnung getragen und diese umgesetzt. Wir berücksichtigen dabei die Lebenssituation jedes Kindes. Dies kann in integrativen Gruppen erfolgen oder auch als Einzelintegration. Auch wird auf die sprachliche Entwicklung aller Kinder von der Krippe über Kindergarten zum Hort, vor allem auch mit Migrationshintergrund größter Wert gelegt, da nur mit guten Sprachkenntnissen Bildung möglich wird. Verschiedene Einrichtungen sind "Sprach-Kitas". Dies ist eine Bildungsinitiative des Freistaats Bayern und wird durch Bundesmittel aus dem Kita-Qualitätsgesetz finanziert wird.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind konfessionell und weltanschaulich nicht gebunden und stehen allen Kindern, unabhängig von Kultur und Religion, offen.

In den Einrichtungen arbeiten ca. 270 pädagogische Kräfte, deren oberstes Ziel das Wohl des Kindes sowie eine Förderung nach dem Bildungs- und Erziehungsauftrags des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist. Darüber hinaus bietet jede Einrichtung für die Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten ErzieherIn, zum/zur staatlich anerkannten KinderpflegerIn, oder sonstige Praktika an. Den pädagogischen Fachkräften steht ein umfangreiches Fortbildungsangebot zur Verfügung, damit die Qualität der Arbeit einem ständigen Entwicklungs- und Anpassungsprozess unterliegt und somit auf höchstem Niveau gesichert wird.

Für die Stadt Marktobendorf ist eine intensive und individuell partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, in der das Kind im Mittelpunkt steht, von sehr großer Bedeutung und Wichtigkeit. Die Beratung und der Austausch in Erziehungsfragen sind uns sehr wichtig. Neben der Förderung der Kinder sieht die Stadt Marktobendorf ein modernes und flexibles Kinderbetreuungssystem als einen sehr wichtigen Standortfaktor für das Leben junger Familien in unserer Stadt. Die Attraktivität als Lebensort für Familien soll dadurch erhöht, die Lebensbedingungen für Familien verbessert und gleichzeitig ein familienfreundliches Klima geschaffen werden. Unser Ziel ist dabei,

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

dass jungen Familien die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Marktoberdorf ermöglicht wird und dass den Bedürfnissen der Familie Rechnung getragen wird.

Mit anderen Institutionen, wie Grundschulen, Förderschulen, Frühförderstellen, Beratungsdiensten und weiteren Fachdiensten arbeiten wir zusammen. Einige unserer Einrichtungen sind bestrebt, diese vielfältigen Kontakte unter einem Dach anzubieten und entwickeln sich zu sogenannten Familienzentren, die für die gesamte Familie geöffnet sind. Sprach-, Eltern-, Koch-, Tanzkurse etc. sprechen auch die Eltern an und schaffen Raum für die Familien, sich auch untereinander austauschen zu können.

Wir bieten den Kindern in allen unseren Kindertageseinrichtungen eine heimische und gemütliche Atmosphäre, in denen sie sich geborgen fühlen und sich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung frei entfalten können.

1.2 Informationen zur Einrichtung

Standort und Lage

Die Kinderkrippe Pusteblume befindet sich verkehrsgünstig gelegen an zentraler Stelle der Stadt Marktoberdorf. Sowohl das gesamte Stadtgebiet von Marktoberdorf mit seinen Ortsteilen Bertoldshofen, Rieder, Sulzschneid, Geisenried, Thalhofen und Leuterschach als auch die umliegenden Gemeinden bilden das Einzugsgebiet unserer Einrichtung.

In unmittelbarer Nähe befinden sich ein städtischer Kindergarten „Peter-Dörfler“, das Schulzentrum (Gymnasium, Realschule, Mittelschule, Sonderpädagogisches Förderzentrum, Berufsschule Ostallgäu) von Marktoberdorf, das städtische Hallenbad, verschiedene soziale Einrichtungen sowie die Innenstadt von Marktoberdorf.

Räumlichkeiten und Garten

Unsere Kinderkrippe wurde im Februar 2014 eröffnet. Das Haus bietet den Kindern, Familien und Personal folgende Räumlichkeiten:

- vier Gruppenräume mit integrierten Schlaf-, Sanitär- und Gruppennebenräumen
- vier gruppenzugehörige Kindergarderoben
- Erlebnisdusche
- Turn- und Mehrzweckbereich
- Essbereich
- Atelier
- Familienecke (als Warteraum und für Gespräche geeignet)
- Küche mit dazugehörigem Abstellraum
- zwei Lagerräume
- je ein separater Büro-, Personal-, Technikraum
- einen Aufzug
- behindertengerechte Sanitärräume für Erwachsene

Unser Garten bietet viel Platz für Bewegung und hat folgende Bereiche:

- Sand- und Matschanlage
- Balancierbalken
- Weltenschaukel
- zwei Spielhäuser

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

- Erlebnishügel
- Federwipptiere

Die Bepflanzung unseres Gartens ist mit verschiedenen Obst- und Kräutersorten versehen, die wir zur Zubereitung unserer Mahlzeiten verwenden.

Anzahl der Kinder und Gruppen

Unsere Kinderkrippe ist eine Kindertageseinrichtung, deren Angebot sich an Kinder unter drei Jahren richtet. Bei uns können 60 Kinder im Alter von drei Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten (ca. 3 Jahre) gleichzeitig betreut werden. Die Eltern haben die Möglichkeit die Betreuungszeit individuell zu buchen, so dass wir mehr Kinder als 60 in unserer Einrichtung betreuen können (=Platzsharing).

In unserer Einrichtung gibt es vier altershomogene Gruppen:

Gruppe 1 (Krabbekäfer)	ab 3 Monate
Gruppe 2 (Kleine Raupen)	ab ca. 1 Jahr
Gruppe 3 (Bienen)	ab ca. 1,8 Jahre
Gruppe 4 (Schmetterlinge)	ab ca. 2,5 Jahre bis Eintritt in den Kindergarten.

Die Gruppenstärke der einzelnen Gruppen variiert und richtet sich je nach Bedarf. Es werden nie mehr als 15 Kinder von unserem pädagogischem Fachpersonal gleichzeitig in einer Gruppe betreut.

Öffnungs- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung sind:

Montag	07.00 Uhr – 16.00 Uhr
Dienstag	07.00 Uhr – 16.00 Uhr
Mittwoch	07.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstag	07.00 Uhr – 16.00 Uhr
Freitag	07.00 Uhr – 15.00 Uhr

Die Öffnungszeiten sind immer am Betreuungsbedarf der Eltern orientiert und können sich deshalb von Betreuungsjahr zu Betreuungsjahr ändern.

Die Kinderkrippe ist im August sowie ca. eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr/Hl. Drei König geschlossen. Die genauen Schließzeiten werden den Eltern rechtzeitig durch die Stadtverwaltung bekannt gegeben. Im August wird bei genügend Nachfrage eine Ferienbetreuung für eine Woche angeboten. Die Betreuung findet immer im Wechsel in der Kinderkrippe Sonnenschein oder Pusteblume statt.

Unsere Kinderkrippe kann darüber hinaus Schließtage für Teamfortbildungen, Betriebsausflug, o.ä. in Anspruch nehmen. In einem Kalenderjahr stehen uns bis zu 35 Schließtage zur Verfügung. Alle genauen Termine werden immer frühzeitig bekannt gegeben.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Bring- und Abholzeiten

Um unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen zu können, sind folgende Bring- und Abholzeiten festgelegt:

Bringzeiten 07.00 Uhr – 08.15 Uhr
 Ab Mittag – nach Absprache mit der Leitung

Abholzeiten 12.00 Uhr – 12.30 Uhr
 ab 13.50 Uhr

Beim Abholen der Kinder sollte immer beachtet werden, dass das „Übergabegespräch“ noch innerhalb der Buchungszeiten liegen muss.

Verpflegung

Für alle Kinder gibt es zu den gemeinsamen Mahlzeiten ein reichhaltiges Ess- und Trinkangebot. Zum Frühstück können die Kinder frei entscheiden, was sie essen möchten. Wir bieten Brot, verschiedene Beläge, Butter, Müsli ... sowie saisonales Obst und Gemüse an. Zur Nachmittagsbrotzeit reichen wir Obst und Gemüse. Zum Trinken gibt es ungezuckerten Tee und Wasser in ausreichenden Mengen sowohl zu den Mahlzeiten als auch über den Tag verteilt. Für das Frühstück und die Getränke entstehen keine zusätzlichen Kosten. Für Obst und Gemüse wird ein Betrag pro Obstmahlzeit von 0,25 € erhoben. Dieser Betrag wird monatlich mit dem Kinderkrippenbeitrag zusammen erhoben.

Unser Mittagessen wird täglich frisch von dem ortsansässigen Catering „Lausfehl“ zubereitet und angeliefert. Es besteht hier immer die Möglichkeit auf individuelle Essenswünsche (Diät, Laktosefrei, Mahlzeiten ohne Schweinefleisch, vegetarisch usw.) einzugehen. Das Mittagessen wird pauschal berechnet.

Bei der Nahrungsauswahl achten wir auf eine gesunde, kindgerechte, vollwertige und abwechslungsreiche Kost. Bei der Auswahl unserer Lebensmittel sowie Obst und Gemüse achten wir auf Regionalität und Qualität der Produkte. Das Brot wird täglich frisch von einer regionalen Bäckerei „Druckmiller“ aus Marktoberdorf geholt.

Die Kinder haben bei den gemeinsamen Mahlzeiten die Möglichkeit, sich das Essen und Trinken selbständig zu nehmen und auszuwählen. Dabei lernen sie ihre eigenen Bedürfnisse und Körpersignale kennen und wahrzunehmen. Das Essen wird den Kindern auf einem Porzellanteller und das Trinken aus Gläsern gereicht. Hierbei lernen sie den umsichtigen Umgang mit den verschiedenen Materialien kennen.

Flaschen- und Gläschen-Nahrung sind von den Eltern mitzubringen.

Personelle Ausstattung

Das Kinderkrippenteam setzt sich nur aus qualifiziertem pädagogischen Fachpersonal - Erzieher/innen, Fachkraft für Kindertagesstätten und Kinderpfleger/innen – sowie Praktikanten/Praktikantinnen (im Erzieher-/Erzieherinnenberuf) zusammen.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Wie schon erwähnt, kommen die Kinder und deren Familien aus dem gesamten Stadtgebiet von Marktoberdorf wie von umliegenden Gemeinden. Aus diesen Gründen sind die Wohngebiete bzw. die Wohnsituationen der Kinder mit deren sozialen Umfeld sehr verschieden. In unserer Einrichtung treffen Kinder und deren Familien aus unterschiedlichen sozialen Schichten und den verschiedensten Familienkulturen aufeinander. Hauptgründe der Eltern für den Kinderkrippenbesuch sind:

- Vereinbarung von Familie und Beruf
- Förderung der Kinder bei den frühkindlichen Lern- und Bildungsprozessen
- Unterstützung der Eltern in Erziehungsaufgaben
- Lernen von sozialen Kompetenzen

1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

Durch den gesellschaftlichen Wandel aber auch durch den Wandel der familiären Lebensformen (Wegfall der Großfamilien, Großeltern stehen noch im Arbeitsleben, ...) sowie die Integration der Frauen und Mütter in Erwerbswelt, ist der Bedarf an Betreuungsplätzen im Kinderkrippenbereich deutlich gestiegen. Auch durch die gesellschaftliche Wertschätzung und die Anerkennung der Kinderkrippe als eine wichtige Institution für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ist der Bedarf gestiegen. Im Laufe der Zeit hat sich auch die pädagogische Kinderkrippenarbeit geändert. Diese hat das Ziel, Kinder zu fördern, sie zu bilden und ihnen Raum und Zeit für ihre individuelle Entwicklung zu geben (Landeshauptstadt München 2008, S. 22).

Neue Gesetzesgrundlagen auf der Bundesebene

Durch das am 01. Januar 2005 in Kraft getretene Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder (TAG) und mit der Novellierung des SGB VIII durch das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) wurde die Grundlage geschaffen, die Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren auszubauen. Das bedeutet, dass bundesweit bis zum Jahr 2013 für jedes dritte Kind bis drei Jahre ein Platz in einer Kindertageseinrichtung oder bei einer Tagespflegeperson zur Verfügung steht. Seit dem 01. August 2013 tritt der Rechtsanspruch darauf für alle Kinder mit Vollendung des ersten Lebensjahres in Kraft (Landeshauptstadt München 2008, S. 22).

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ist zum 01. August 2005 und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) am 5. Dezember 2005 - beschlossen durch den Bayerischen Landtag - in Kraft getreten. Mit diesem Gesetz wird das Ziel verfolgt, dass sich Kindertageseinrichtungen noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Konkret ist durch die Gesetzesgrundlage eine flexible Buchung von Betreuungszeiten möglich und unter anderem orientieren sich die Kosten eines Betreuungsplatzes an den gebuchten Nutzungsstunden. Eltern haben dadurch bessere Möglichkeiten zwischen den unterschiedlichen Kinderbetreuungsangeboten zu wählen.

Zu den wesentlichen Kriterien des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes zählen:

- **Kindbezogene Förderung:** Durch die kindbezogene Förderung richtet sich die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen nach der Anzahl der anwesenden Kinder in den Kindertageseinrichtungen sowie einem zusätzlichen Betreuungsbedarf, der anhand eines Faktors festgelegt ist (z. B. Sprachförderung) und nicht wie bisher nach der Kindergruppenanzahl.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Bei den Beiträgen der Eltern findet eine Staffelung der Betreuungszeiten statt. Die Mindestnutzungszeit ergibt sich aus der täglichen Kernzeit (Bildung und Betreuung der Kinder) und aus der Bring- und Abholzeit, welche von den Kindertageseinrichtungen festgelegt wird.

- **Staatliche Förderung:** Die staatliche Förderung umfasst alle Institutionen der Kindertagesbetreuung (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort, Haus des Kindes) und Kindertagespflege. Allerdings werden nur die Betreuungsangebote gefördert, die auf der kommunalen Ebene als bedarfsnotwendig erachtet werden.
- **Bildungsanspruch:** Der Bildungsanspruch ist gesetzlich verankert und wird durch die Vorgaben in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG – in Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan – gestärkt (Landeshauptstadt München 2008, S. 24).

BayKiBiG – gesetzliche Grundlage

Art. 2 Begriffsbestimmungen

(1) ¹ Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. ² Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet,
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet,
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet und
4. Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.

³ Kindertageseinrichtungen müssen nicht zwingend gebäudebezogen sein.

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

(3) Integrative Kindertageseinrichtungen sind alle unter Abs. 1 genannten Einrichtungen, die von bis zu einem Drittel, mindestens aber von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der zeitgleich mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz eingeführt wurde, dient für Kindertageseinrichtungen als Orientierungsrahmen und Verständigungshilfe bei der Konzeptionsentwicklung. Der BEP unterstützt alle Kindertageseinrichtungen bei Bildungs- und Erziehungsprozessen für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt, indem er sie systematisch und umfassend beschreibt und somit die Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die Zusammenarbeit mit Grundschulen schafft (Landeshauptstadt München 2008, S. 25).

Verständnis von Bildung

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 24).

Im Mittelpunkt des BEP steht das sich individuell entwickelnde und lernende Kind. Es wird als eigenständiger Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten gesehen.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Die Förderung der Entwicklung und die Stärkung der „Basiskompetenzen“ der Kinder werden als Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gesehen. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 55).

Die pädagogische Arbeit mit Kindern nach dem BEP baut auf die Unterschiede zwischen den Kindern (Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion). Auf der Grundlage der Unterschiede werden Bildungsangebote, die der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kindesentwicklung entsprechen, entworfen. Dazu sind themenübergreifende und themenbezogene Förderschwerpunkte heranzuziehen (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 33 – 34).

Im BEP spielt die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und deren Teilnahme am Bildungsprozess der Kinder eine wichtige Rolle. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 438). Dieses Prinzip der Demokratiebildung wirkt auf das gesamte Bildungswesen, bezogen auf das Kind, deren Eltern sowie auf die Kooperationsbereitschaft und Partnerschaft (Landeshauptstadt München 2008, S. 27).

Eine zentrale Aussage des BEP lautet: „Kinder haben ein Recht auf Bildung – und das von Geburt an.“ Bildung von Anfang an ist im Interesse der Kinder, aber auch der Gesellschaft. Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg. Von ihr hängen die Zukunftschancen des Landes ab“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 17). Für die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe ist diese Aussage von enormer Wichtigkeit. Da der BEP damit die Bildungs- und Lernprozesse der Kinder bis drei Jahre formalisiert und die Gestaltung von Bildung zur Voraussetzung der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe macht. Dadurch wird das Ansehen der Kinderkrippe als eine bildungsvermittelnde Einrichtung gestärkt und anerkannt (Landeshauptstadt München 2008, S. 25).

Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren“

Der BEP soll die gesamte Altersspanne der Kinder bis zu sechs Jahren umfassen. Bei der intensiven Arbeit mit dem Plan wurde festgestellt, dass die Kinder bis drei Jahre nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Deshalb wurde 2010 eine Handreichung zum BEP „Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren“ herausgegeben. Die Handreichung konkretisiert den BayBEP, um dem Anspruch auf frühe Bildung in den ersten drei Jahren in hohem Maße gerecht zu werden.

Der Handreichung liegt, wie dem BayBEP, ein interaktionistischer Ansatz zugrunde. Dieser geht davon aus, dass das Kind von Anfang an in soziale Beziehungen eingebettet und als aktives und kompetentes Kind seine Bildung und Entwicklung mitgestaltet. Die Kompetenzen des Kindes sollen von Anfang an gestärkt werden.

Die Handreichung bietet Orientierung und konkrete Anregungen für die Bewältigung dieser Aufgabe. Sie beschreibt die zentralen Kompetenzen des Kindes und die Schlüsselprozesse guter Bildung, die mit Hilfe der pädagogischen-didaktischen Ansätze der Partizipation und Ko-Konstruktion zu

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

gestalten und moderieren sind (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010a, S. 8).

Da aus unserer Sicht diese Handreichung zum BayBEP spezifischere Aussagen zur unserem Bildungs- und Betreuungsauftrag gibt, werden wir diese Aussagen intensiver in unsere Konzeption einbinden bzw. uns darauf berufen.

Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, kurz Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL), sind seit Oktober 2012 eingeführt. Sie wurden im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, im Bayerischen LehrplanPLUS Grundschule sowie in der Aus-, Fort- und Weiterbildung verankert.

Die Bayerischen Bildungsleitlinien stellen die bestehenden Gemeinsamkeiten der Bildungsorte und ihre gemeinsamen Herausforderungen dar, ein besonderes Augenmerk gilt deren Weiterentwicklung zu inklusiven Einrichtungen. Ziel der Leitlinien sind nicht mehr nur die Übergangsbegleitung des Kindes in seinem Bildungsverlauf, sondern in erster Linie die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache, die Herstellung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses und die Gestaltung einer anschlussfähigen Bildungskonzeption und -praxis.

Die Implementierung der Bildungsleitlinien umfasst verschiedene Maßnahmen. Weitere Informationen sind auf der *Internetseite des Staatsinstituts für Frühpädagogik* abrufbar. (Internetseite des Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales)

Infektionsschutzgesetz (IFSG)

Aufgabe des Infektionsschutzes ist es, übertragbare Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern. Dies umfasst sowohl den Schutz des Einzelnen als auch der Allgemeinheit. (Internetseite Landratsamt Ostallgäu - Gesundheitsamt)

Ein Merkblatt über die Umsetzung des Infektionsschutzgesetz in unserer Einrichtung erhalten alle Familien zu Beginn der Kinderkrippenzeit.

Masernschutzgesetz

Das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz) ist zum 1. März 2020 in Kraft getreten und regelt, welche Einrichtungen und Personen von einer Nachweispflicht betroffen sind und wie diese umzusetzen ist.

Die Nachweispflicht über einen ausreichenden Impfschutz gemäß den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) oder über eine Immunität gegen Masern gilt für in Einrichtungen gemäß § 33 und § 36 Infektionsschutzgesetz (Kitas, Schulen oder anderen Gemeinschaftseinrichtungen)

Das Gesetz sieht außerdem vor, dass Eltern vor Beginn der Betreuung ihres Kindes in einer Kindertagesstätte oder Schule gegenüber der Leitung der Einrichtung nachweisen müssen, dass das Kind gegen Masern geimpft oder bereits immun ist oder eine medizinische Kontraindikation gegen eine Masernimpfung besteht.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Für alle Kinder gelten die in der Tabelle aufgeführten Bedingungen und Fristen.

Beginn der Betreuung des Kindes in folgender Gemeinschaftseinrichtung	Altersabhängiger Nachweis	Konsequenz bei fehlendem Nachweis
ohne gesetzliche Schulpflicht: Kinderkrippe, Kindertagespflege (Tagesmütter), Kindergarten, Hort	Vor dem 1. Geburtstag: Kein Impfnachweis gegen Masern erforderlich	Keine Konsequenz (Betreuung)
	Ab dem 1. Geburtstag bis zum 2. Geburtstag: 1 Masernimpfung *	Keine Betreuung in der betreffenden Einrichtung möglich.
	Ab 2. Geburtstag: 2 Masernimpfungen *	Keine Betreuung in der betreffenden Einrichtung möglich.

* oder ärztlicher Nachweis über eine ausreichende Masern-Immunität oder über eine dauernde bzw. vorübergehende medizinische Kontraindikation.

Weitere Informationen sind auch unter www.lgl.bayern.de/gesundheitspraevention/impfen/masernschutzgesetz.htm zu erhalten.
(Bayerisches Ärzteblatt 4/2020)

Bayerisches Krippengeld

Das Gesetz zur Einführung eines Bayerischen Krippengeldes wurde am 5. Dezember 2019 vom Bayerischen Landtag verabschiedet und ist zum 1. Januar 2020 in Kraft getreten. Die Leistung wird ab diesem Zeitpunkt gewährt. Kinder haben ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung und Betreuung in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Damit der Elternbeitrag keine Zugangshürde zur frühkindlichen Erziehung und Bildung darstellt und die Geltendmachung des Rechtsanspruchs des Kindes auf einen Betreuungsplatz nicht aus finanziellen Gründen scheitert, entlastet der Freistaat Bayern Eltern von Kindern ab dem zweiten Lebensjahr finanziell bei den Elternbeiträgen.

Der Freistaat Bayern hat das Bayerische Krippengeld mit Wirkung zum 1. Januar 2020 eingeführt. Damit werden Eltern bereits ab dem ersten Geburtstag ihres Kindes mit monatlich bis zu 100 Euro pro Kind bei den Elternbeiträgen entlastet, wenn sie diese tatsächlich tragen.

Das Leistungsende des Bayerischen Krippengeldes ist unmittelbar an den Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit gekoppelt. Das Bayerische Krippengeld erhalten nur Eltern, deren Einkommen eine bestimmte haushaltsbezogene Einkommensgrenze nicht übersteigt. Neben den Eltern können auch Adoptionspflegeeltern und Pflegeeltern vom Krippengeld profitieren. Es setzt voraus, dass das Kind in einer nach dem BayKiBiG geförderten Einrichtung betreut wird oder für das Betreuungsverhältnis in Tagespflege eine Förderung nach dem BayKiBiG erfolgt.

Für die Gewährung ist ein Antrag erforderlich.

Weitere Informationen sind unter www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld zu erhalten.

(Internetseite Zentrum Bayern Familie und Soziales)

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Selbstverständnis

Bild vom Kind

Unser Selbstverständnis über das Bild des Kindes orientiert sich an den Grundannahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes.

Demzufolge kommt der Mensch als „kompetenter Säugling“ auf die Welt, d.h. dass das neugeborene Kind bereits nach der Geburt mit der Erkundung der Welt beginnt. Es tritt mit ihr in Interaktion indem es die eigene Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mitgestaltet und seiner Entwicklung entsprechend Verantwortung übernimmt. Menschen sollten selbstbestimmt und selbständig an den Geschehnissen der Umwelt teilnehmen.

Jedes Kind zeichnet sich durch eine individuelle Persönlichkeit mit einmaligen Eigenschaften aus und unterscheidet sich somit von anderen Kindern. Die kindliche Entwicklung verläuft daher vielschichtig und unterschiedlich (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 23).

Wir sehen unsere Säuglinge und Kleinkinder demzufolge als individuelle, eigenständige Persönlichkeiten, welche von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mitbestimmen und mitgestalten. Jedes Kind hat seinen eigenen inneren Entwicklungsplan und benötigt unterschiedlich viel Zeit, um die einzelnen Entwicklungsphasen zu erleben und um diese umzusetzen. Wir geben jedem Kind die nötige Zeit für seine individuelle Entwicklung. Auf diesem Entwicklungsweg sind wir, das pädagogische Fachpersonal, für das Kind sowohl BegleiterIn, UnterstützerIn als auch HerausfordererIn.

Damit jedes Kind seine angeborenen Lern- und Entwicklungspotenziale individuell ausschöpfen können, bieten wir dem Kind eine anspruchsvolle, vorbereitete Umgebung und eine angstfreie Lern- und Entwicklungsatmosphäre. Der respekt- und liebevolle Umgang mit jedem Kind ist eine Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder und Familien in Mittelpunkt

Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung. Dazu gehört auch eine stärkere Einbindung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder. Wir wollen Kinder und Familien in ihrer Entwicklung und der Bewältigung von Alltagsfragen unterstützen, begleiten und fördern.

Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen von Familien stärker entgegenzukommen. Unsere Einrichtung soll ein Ort für Kinder sein, denen Eltern Vertrauen entgegenbringen. Denn nur so erhalten Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Familien bestmöglich gefördert zu werden.

Inklusion als Handlungsansatz

Jedes Kind hat unabhängig seines Geschlechtes, seiner Herkunft oder seiner individuellen Möglichkeiten das Recht auf Bildung, Erziehung, Betreuung und Förderung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. In einer vorurteilsbewussten Bildung werden die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt, zum kritischen Denken über Vorurteile und

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Diskriminierungen angeregt und unterstützt. Sie lernen somit sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren (Landeshauptstadt München 2008, S. 33).

Der Anspruch an unseren inklusiven Handlungsansatz ist:

Jedes Kind wird mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft sowie seiner gesundheitlichen und individuellen Situation in unserer Kinderkrippe willkommen geheißen. Es muss niemand befürchten, ausgeschlossen zu werden. (PädQUIS gGmbH – Inklusive Pädagogik)

Von den unterschiedlichsten Kompetenzen, Stärken, Sichtweisen und Interessen, die die Kinder, deren Familien und wir (pädagogisches Fachpersonal) jeweils einbringen, profitieren wir ALLE. Wir sehen diese Vielfalt als Chance, der es mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt. Und nutzen diese gezielt, um den Kindern vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen und neue Horizonte zu eröffnen.

Jeder Mensch ist einzigartig, es ist normal verschieden zu sein.
Diese Vielfalt bereichert unser tägliches Miteinander.

Prävention und Kinderschutz

Das Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Kinderkrippen haben den Auftrag präventiv Gefährdungen von Kindern entgegen zu wirken bzw. gezielt betroffenen Kindern und ihre Eltern und Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten. Die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung wird nach § 8a und § 72a SGB VIII geregelt.

Wir als Kinderkrippe sind verpflichtet, den Schutzauftrag als eigene gesetzliche Aufgabe wahrzunehmen. Ziel ist der Schutz des Kindes vor einer Gefährdung seines körperlichen, seelischen und psychischen Wohlbefindens.

Als erste mögliche Tageseinrichtung für Kinder kommt uns eine besondere Bedeutung, bei der frühen Wahrnehmung von Gefährdungen von Kindern und Familien, zu. Da im Vergleich zu älteren Altersgruppen insbesondere Kinder unter drei Jahren aufgrund ihrer Entwicklung von Gefährdungsmomenten betroffen sind, nehmen Kinderkrippen eine wichtige Rolle in der Prävention ein. Von uns pädagogischen Fachkräften wird eine hohe Professionalität im Umgang und bei der Bewältigung der Situation verlangt.

(Landeshauptstadt München 2008, S. 63).

So setzen wir diesen Schutzauftrag in unserer Einrichtung um

- Aufbau eines vertrauensvollen Kontaktes zu den Eltern und Familien
- Genaue Beobachtung bei eventueller Gefährdung des Kindeswohls und der kindlichen Entwicklung
- Hilfestellung der Familien bei Problemen
- Präventive externe Hilfsangebote für Kinder und Familien

Wir erhalten Unterstützung durch:

- Enge Zusammenarbeit mit den Stellen des Jugendamtes
- Zusammenarbeit mit externen qualifizierten Fachdiensten
- Austausch im Team
- Teilnahme an Fortbildungen zum Schutzauftrag
- Schulung der eigenen Sensibilisierung für diese Thema

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

- Das Schutzkonzept der Einrichtung (ISOFA, Fachliche Aufsicht, Fachberatung, Träger)

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung, in der religiöse und gesellschaftliche Werte vermittelt werden. Unsere Kinderkrippe soll für die Kinder ein Ort sein, indem sie in einem geschützten Rahmen soziale Kompetenzen erwerben können. Die Kinder lernen im spielerischen Umgang mit sich und Anderen ein Selbstkonzept zu entwickeln, das die Basis für unser gesellschaftliches Leben darstellt. Mit den Eltern sehen wir uns in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Rolle des pädagogischen Fachpersonals

Wir, das pädagogische Fachpersonal, sehen uns als WegbegleiterIn der Kinder. In unserer gesamten Arbeit sind wir immer auf das Wohl der Kinder bedacht. Zu unserer autoritativen pädagogischen Arbeit gehört es, liebevoll Grenzen zu setzen, Gefühle zu zeigen, Grenzen wahrzunehmen und zu achten.

Jedes Teammitglied trägt mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen zu unserer Kinderkrippe bei. Wir sehen uns in einer Vorbildrolle gegenüber den Kindern. Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung sind für uns die Grundlage unserer täglichen Arbeit. Professionelle pädagogische Arbeit ist ein Muss für uns.

Um diesen hohen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit gerecht zu werden, ist sowohl die Reflektion unseres täglichen Tuns, wie auch die Teilnahme an Fortbildungen ein fester Bestandteil unserer Arbeit. In unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sehen wir uns als AnsprechpartnerIn in allen Belangen, die die Entwicklung der Kinder oder der Kinderkrippenarbeit betreffen.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Leitziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kompetenzen der Kinder in allen Bereichen zu fördern und sie auf ihrem individuellen Entwicklungsweg zu unterstützen und zu begleiten.

Wir möchten den Kindern helfen, eine beziehungsfähigere, wertorientiertere, schöpferischere, selbstverantwortlichere kleine Persönlichkeit zu werden, die den Anforderungen der Zeit gerecht werden kann.

Selbstbewusstsein der Kinder stärken

Unser Ziel ist es, das Kind so in seiner Persönlichkeit zu stärken, dass es sich seiner eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen bewusst wird. Es lernt seine Meinung zu vertreten und kritikfähig zu werden, seine Schwächen zu akzeptieren und damit umzugehen. Das Kind wird befähigt, sich auf schwierige Situationen einstellen zu können und lernt sich selbst wahrzunehmen.

Selbständigkeit der Kinder fördern

In unserer Arbeit unterstützen wir die Kinder darin eine Eigenmotivation zu entwickeln, um die Welt zu entdecken und sich somit Wissen für sein Leben anzueignen. Die Kinder lernen abzuschätzen wann sie Hilfe und Unterstützung benötigen.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Sozialverhalten der Kinder fördern

Die Kinder lernen einen respekt- und rücksichtsvollen Umgang mit den anderen Kindern und Erwachsenen kennen. Im Gruppenleben entstehen erste Freundschaften mit allen Höhen und Tiefen.

Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse durchzusetzen, aber auch gleichzeitig diese für einen Moment zurückzustellen. Im Gruppenleben lernen die Kinder die jeweiligen Regeln kennen und können diese auch einhalten. Es entwickelt sich eine Hilfsbereitschaft zu anderen und die Kinder lernen den positiven Umgang mit „Andersartigkeit“ (Kultur, Behinderungen, Geschlecht, Alter, usw.).

Basiskompetenzen stärken

Als Leitziel von Bildung definiert der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan nicht die Aneignung von Faktenwissen, sondern die Weiterentwicklung von Kompetenzen.

Dieser kompetenzorientierte Bildungsansatz beruht auf der Erkenntnis, dass in einer globalisierten und individualisierten Wissensgesellschaft Kompetenzen wichtiger werden als das sich rasch verändernde Fach- und Sozialwissen. Junge Menschen stehen heute vor der Herausforderung, sich ständig weiterzuentwickeln und kontinuierlich neues Wissen zu verarbeiten. Kommunikationsfähigkeit, lebenslange Lernfähigkeit und der kompetente Umgang mit Veränderungen werden daher immer wichtiger.

Auf dieser Grundlage stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan jene Basiskompetenzen in den Vordergrund, die von Geburt an über den gesamten Lebenslauf Bedeutung haben. Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken zielt auf die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ab. (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010a, S. 25).

Wir fördern und unterstützen die Basiskompetenzen (siehe auch Punkt 4.2 der Konzeption) der Kinder durch:

- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung der Kooperationsfähigkeit
- Förderung der Konfliktfähigkeit
- Entwicklung von Werten und Normen
- Entwicklung zur Verantwortungsübernahme für sich selber sowie für andere Personen

Durch unsere gezielt geplante pädagogische Arbeit und unsere Arbeit im alltäglichen Leben und Umgang mit den Kindern eignet sich das Kind ein Selbstkonzept für sein weiteres Leben an.

2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk

Gemeinwesenöffnung

Kinder machen heutzutage immer weniger wichtige Natur- und Ersterfahrungen aufgrund isolierter „kindspezifischer“ Erfahrungsbereiche. Hier besteht jedoch die Herausforderung der pädagogischen Fachkräfte, möglichst viele und vielfältige Erfahrungsfelder für die Kinder zu ermöglichen. Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Marktoberdorf wollen durch eine verstärkte Orientierung am Gemeinwesen eine an der Lebenswelt orientierte Bildung und Erziehung der Kinder gewährleisten.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Hierbei spielen die jeweiligen sozialen, natürlichen und kulturellen Gegebenheiten des Umfelds der Kindertageseinrichtung eine wichtige Rolle. Folgende Öffnung zum Gemeinwesen kommt je nach Lage, Umfeld und Alter der Kindertageseinrichtung unterschiedlich intensiv zum Tragen:

- Naturerfahrungen (Wald, Bauernhof, Gartenarbeit, Tiere usw.)
- Entdeckung der Umgebung der Kindertageseinrichtung (Gebäude, Grünflächen, Wald, Infrastruktur usw.)
- Kennenlernen der Arbeitswelt (Berufe, Geschäfte, Institutionen)
- Kulturelle Erfahrungen (Theater, Museum, Kunst, Musik, Religion)
- Kennenlernen sozialer Einrichtungen (Altenheim, Behinderteneinrichtungen usw.)
- Interkulturelle Kontakte (Kennenlernen anderer Kulturen)
- Geschichtliche Erfahrungen (Geschichte des Wohnortes, Heimatmuseum, Gespräche mit Zeitzeugen usw.)
- Einbindung ehrenamtlicher Personen in Bezug auf das bürgerschaftliche Engagement (Nachbarn, Senioren, wichtige örtliche Persönlichkeiten usw.) (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 450).

Unsere Vernetzung:

- Kindertageseinrichtungen der Stadt Marktoberdorf
- Familien und Elternbeirat
- Fachdienste
- Institutionen – wie Fachberatung und Gesundheitsamt im Landratsamt Ostallgäu
- Träger - Stadt Marktoberdorf
- Kommune - öffentliche Einrichtungen, Geschäfte, Betriebe
- Jugendamt - Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII und die fachliche und rechtliche Beratung
- Öffentlichkeitsarbeit - Tag der offenen Tür, Homepage, Presse, Aushänge, Informationen, pädagogische Konzeption
- Internetseite www.kinderkrippen-marktoberdorf.de

Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung

Heutzutage zählt zu den wichtigsten Aufgaben einer Kindertageseinrichtung die Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen, um die Ressourcen vor Ort bestmöglich zu nutzen und zu bündeln.

Der Stadt Marktoberdorf, als Träger von 16 Kindertageseinrichtungen, ist es sehr wichtig die Vernetzung aller Einrichtungen zu fördern. Durch regelmäßige Leitungskonferenzen werden aktuelle Themen gemeinsam mit dem Träger und den Einrichtungen besprochen, sowie Neuigkeiten und wichtige Informationen unter einander ausgetauscht. Dadurch profitieren zum einen die Einrichtungen, indem sie voneinander lernen und einen kollegialen Austausch pflegen und zum anderen der Träger, der dadurch den Zusammenhalt der Einrichtungen fördert.

Eine örtliche Vernetzung der Kindertageseinrichtungen mit kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen und Institutionen ist für die pädagogische Arbeit, in Form von Projektplanung und -durchführung sehr wichtig. Sowohl wir als auch der Träger erhalten vom Jugend- und Sozialamt bzw. vom Bezirk eine fachliche und rechtliche Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes sowie bei förderrelevanten Angelegenheiten. Dazu ist eine fachliche Zusammenarbeit unerlässlich.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten zum Zweck der (Früh-)Erkennung und Prävention kindlicher Auffälligkeiten ist eine wichtige Aufgabe der Einrichtungen. Wir als Kindertageseinrichtung vermitteln Eltern Fachdienste, wenn wir Auffälligkeiten bei einem Kind entdecken und in diesem Zusammenhang ein erhöhter Förderbedarf notwendig werden könnte. Grundlage für eine bedarfsgerechte Vermittlung ist eine enge und kooperative Zusammenarbeit mit den (örtlichen) Fachdiensten. Unser pädagogisches Personal weiß, welche Einrichtungen und Fachdienste für Problemsituationen zuständig sind. Durch einen fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch sind alle Beteiligten über die Arbeitsweise der jeweils anderen informiert und unterstützen sich gegenseitig. Wo durch die bestmögliche Förderung des Kindes ermöglicht wird.

Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist die Kooperation mit den städtischen Kindergärten. Die Kinder, welche in den Kindergarten wechseln, müssen mit ihren Eltern entsprechend auf den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten vorbereitet werden. In dieser sensiblen Phase ist es deshalb wichtig, dass wir als Kindertageseinrichtung kooperativ mit allen weiteren Betroffenen zusammenarbeiten, um gemeinsam einen gelingenden Übergang zu gestalten (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 450 - 454).

2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Die gesetzliche Grundlage der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder ist die zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen. Besonders der Bildungsauftrag, der in den letzten Jahren eher vernachlässigt wurde, im Gegensatz zur Betreuung und Erziehung, hat durch die Ergebnisse der Delphi-Studie und der Pisa-Studie eine besondere Gewichtung erlangt. Er wird im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan nun mehr als sozialer Prozessansatz angesehen, als wie bisher nur als individueller Bildungsprozess, indem neben dem Kind alle anderen beteiligten Personen aktiv einwirken.

Für dieses Bildungsverständnis ist eine pädagogische Qualität Voraussetzung, sowohl strukturell (z. B. Anstellungsschlüssel, Gruppengröße), wechselseitig (ErzieherIn-Kind/ErzieherIn/Eltern-Interaktion), als auch kontextuell (Professionalität der pädagogischen Fachkräfte). Eine konzeptionelle Grundlage kann jedoch nicht alleinig eine bessere Qualität in der Bildung und Erziehung gewährleisten. Zusätzlich ist der Träger der Kindertageseinrichtungen in der Verantwortung, indem er die Richtung der Ausgestaltung des Bildungs- und Erziehungsplans sowie dessen Ziele vorgibt.

Durch die gesellschaftliche Veränderung, besonders bei den Bedürfnissen der Eltern und der Gesellschaft, ist der Anspruch an die pädagogische Arbeit und deren Qualität gestiegen.

Der Träger steht in der Verantwortung den erweiterten und inhaltlich differenzierten Aufgaben nachzukommen. Er gewährleistet soziale Bildungsinstitutionen, die den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen und eine inhaltliche, fachliche und konzeptionelle Qualität in der pädagogischen Arbeit sichern. Durch Standardisierungen (Dokumentenmanagement) garantiert er einheitliche Prozesse und Abläufe in den organisatorischen und verwaltungsrelevanten Bereichen (z. B. Aufnahme eines Kindes, vertragliche Regelungen, Gesundheit, Hygiene, usw.). Die steigenden Ansprüche an die Professionalisierung des Erziehungsberufes – besonders der Einrichtungsleitung – erfordern eine adäquate Personalstrategie mit Führungskompetenz. Der Träger und somit Verwaltung der Kindertageseinrichtungen will durch eine hochwertige Personalpolitik (z. B. Fort- und Weiterbil-

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

derung des Personals, hohe Fachkraftquote) die Qualität der pädagogischen Arbeit aufrechterhalten und stets weiterentwickeln.

Wir und der Träger sehen die Bildungsqualität und deren Innovation als kontinuierlichen Prozess, der stets verbessert, weiterentwickelt und hinterfragt werden muss. Der Träger ermöglicht uns durch eigene Maßnahmen die Qualität der Bildung auf höchstem Niveau zu halten und somit stetig zur Qualitätsverbesserung beizutragen. (Nagel 2012).

Elternbefragung

Damit wir unsere Arbeit sich an den aktuellen Bedürfnissen und Wünschen der Eltern orientieren kann, wird einmal im Kinderkrippenjahr eine Elternbefragung anhand eines Fragebogens durchgeführt. Die Elternbefragung umfasst sowohl organisatorische, pädagogische und allgemeine Fragen zu unserer Einrichtung und Arbeit. Diese Befragung wird immer in Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Stadt Marktoberdorf durchgeführt. Diese Befragung erfolgt anonym und wird ausgewertet. Die Auswertung wird in der Kinderkrippe als Information ausgehängt. Für unsere pädagogische Arbeit ist diese Elternumfrage von größter Wichtigkeit. Wir erhalten dadurch eine Reflektion unserer pädagogischen Arbeit und können somit unsere Qualität verbessern.

Fortbildungen

Die Teilnahme an Fortbildungen ist für unsere pädagogische Arbeit sehr wichtig. Nur so können wir den verschiedensten Veränderungen in der Gesellschaft, in der Familienpolitik und den ständig veränderten Erziehungs- und Bildungsbedürfnissen Rechnung tragen. Deshalb nehmen alle Teammitglieder sowohl an Einzel- als auch an Teamfortbildungen in den verschiedensten Bereichen regelmäßig teil.

Zur Stärkung des Teams führen wir regelmäßige Teamcoachings und Teamtrainings durch.

Teambesprechungen

In regelmäßigen Teambesprechungen finden wir Raum und Zeit uns über Themen, aktuelle Situationen, besondere Anlässe oder Gegebenheiten der gesamten Einrichtung und/oder der einzelnen Gruppen auszutauschen. Unsere Teambesprechung für die gesamte Einrichtung findet vierzehntägig statt. Die einzelnen Gruppenteams und die Gruppenleitungen treffen sich einmal im Monat.

Mitarbeitergespräche und -bewertung

Mindestens einmal im Jahr wird für das gesamte pädagogische Fachpersonal unserer Kinderkrippe (MitarbeiterIn – Leitung der Einrichtung; Leitung der Einrichtung – Träger der Einrichtung) ein Mitarbeiter-/Mitarbeiterinnengespräch durchgeführt. Einmal im Jahr wird die Arbeit des pädagogischen Fachpersonals sowohl durch das Mitarbeitergespräch als auch durch eine Mitarbeiter-/Mitarbeiterinnenbewertung bewertet.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

Hospitationen in anderen Einrichtungen

Durch Hospitationen in anderen Kindertageseinrichtungen haben wir die Möglichkeit einen Einblick in deren pädagogische Arbeit zu bekommen. Ein solcher Erfahrungsaustausch kann uns in unserer eigenen pädagogischen Arbeit von Nutzen sein.

Vernetzung mit der Kinderkrippe Sonnenschein Marktoberdorf

Durch unsere Struktur – Entstehungsgeschichte der Kinderkrippen in Marktoberdorf und eine Gesamtleitung – sind wir eng mit der Kinderkrippe Sonnenschein in Marktoberdorf verbunden.

Wir profitieren von unserem Fachwissen, arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und unterstützen uns gegenseitig.

Der Austausch erfolgt in gemeinsamen Teamsitzungen, Fortbildungen, Teamcoachings, Hospitationen sowie in Gesprächen.

Die Kinder aus beiden Kinderkrippen lernen sich durch gemeinsame Projekte kennen. Wir bieten gemeinsame Elternveranstaltungen an und führen die Ferienbetreuung im August gemeinsam durch.

Die Elternbeiräte unserer Kinderkrippen sind eng miteinander vernetzt und haben eine enge Zusammenarbeit.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung der Bildungsorte

In unserer heutigen Gesellschaft gehören Veränderungen sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf individueller Ebene zur Normalität. Mit dieser „Normalität“ wachsen unsere Kinder heute auf. Der Übergang sowohl vom Elternhaus in die Kinderkrippe als auch von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist von verschiedenen Veränderungen geprägt (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 97).

Die Übergänge werden von den Kindern, deren Familien und dem pädagogischen Fachpersonal der Einrichtung aktiv beeinflusst und mitgestaltet. Gemeinsam können alle beteiligten Personen dazu beitragen, dass die Übergänge gelingen und ohne größere Probleme bewältigt werden (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010a, S. 117).

3.1 Übergang bewältigen

„Bedeutung für Kinder:

- Sicherheit darüber zu gewinnen, dass die Beziehung zu den Eltern nicht verändert und die Eltern immer wiederkommen
- neue und tragfähige Beziehungen zu den Fachkräften aufzubauen
- neue Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen
- starke Emotionen zu bewältigen
- sich auf eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einzulassen“

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

„Bedeutung für Eltern:

- sich erstmals für längere Zeit vom Kind zu lösen
- eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Personal aufzubauen
- die Beziehung zum eigenen Kind weiterzuentwickeln
- ein positives Selbstbild als Eltern, deren Kind eine Kinderkrippe besucht, zu entwickeln
- den eigenen Übergang (z. B. Rückkehr in den Beruf) zu bewältigen“

„Bedeutung für das pädagogische Fachpersonal:

- eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern des Kindes aufzubauen
- eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen
- das Kind bei der Bewältigung des Übergangs sensibel zu unterstützen
- den gesamten Übergangsprozess des Kindes intensiv zu beobachten, zu dokumentieren und im Team und mit den Eltern zu reflektieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 117 - 118)

3.2 Übergang vom Elternhaus in unsere Kinderkrippe

Der Übergang vom Elternhaus in unsere Kinderkrippe wird für jedes Kind und deren Eltern individuell, entsprechend der Gegebenheiten gestaltet. Die Eingewöhnungsphase beträgt mindestens zwei Wochen und ist erst dann erfolgreich abgeschlossen, wenn sich die Kinder als auch die Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Willkommensgespräch

Nach der Vergabe der Kinderkrippenplätze und vor Beginn des Kinderkrippenjahres werden die Eltern von der Kinderkrippenleitung zu einem ersten „Willkommensgespräch“ eingeladen. Bei diesem Willkommensgespräch erhalten die Eltern alle wichtigen Unterlagen (Betreuungsvertrag, Buchungsvereinbarung, usw.) sowie Informationen zum Kinderkrippenalltag. Während dieses Gespräches ist Raum und Zeit über eventuelle Sorgen und Ängste zu sprechen.

Mit den Unterlagen, erhalten die Eltern auch genaue Informationen über den Ablauf der Eingewöhnungsphase (Zeit, Verhaltensempfehlungen und grundsätzliche Regelungen).

Arbeit nach der Bindungstheorie - BezugserzieherIn

Eine stabile, sichere und liebevolle Beziehung ist nicht nur für die emotionalen Bedürfnisse der Kinder von großer Wichtigkeit, sondern diese sind Grundlage für die Erforschungs-, Untersuchungs-, und Lernprozesse der Kinder. Nur so können die Kinder ohne Angst die Umwelt erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen – in der Kindheit und auch später als Erwachsene (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010a, S. 38).

Damit wir diesen Bedürfnissen der Kinder nach Sicherheit und Geborgenheit gerecht werden, wird eine pädagogische Fachkraft BezugserzieherIn für 5 – 6 Kinder und deren Familien sein. Diese dient den Kindern als sichere Basis während der gesamten Kinderkrippenzeit.

Der/Die BezugserzieherIn, der/die während der Eingewöhnungsphase die wichtigste Bezugsperson für Kind und Familie sein wird, informiert diese vor Beginn der Kinderkrippenzeit über die Eingewöhnungsphase.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

wöhnungszeiten und die damit verbundenen klaren Absprachen sowie einen Aufnahmebogen für das Kind.

In diesem Aufnahmebogen geht es um die Vorlieben, Stärken, Tagesablauf des Kindes, familiäre Gegebenheiten, Allergien, usw.

Während der Eingewöhnungszeit möchte sich der/die BezugserzieherIn, in einem Gespräch mit den Eltern über den Inhalt des Aufnahmebogens sprechen.

Zusätzlich bekommen die Eltern ein Eingewöhnungstagebuch, das individuell geführt werden kann. Es bietet den Eltern die Möglichkeit, Gefühle, Bedürfnisse und Ängste während der Eingewöhnung zu dokumentieren.

Eingewöhnungsphase

Einer der wichtigsten Abschnitte für den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder ist die Eingewöhnungsphase. Diese soll den Kindern und Familien den Einstieg in den „neuen Alltag“ erleichtern. Während der Eingewöhnungsphase beginnen sich die Kinder mit der neuen Situation intensiv auseinander zu setzen und gewöhnen sich langsam an die neue Umgebung sowie an die Kinder der Gruppe.

In dieser Eingewöhnungsphase haben die Kinder, die Familien und der/die BezugserzieherIn Zeit eine vertrauensvolle, stabile Beziehung aufzubauen.

So setzen wir die Eingewöhnungsphase um:

Die Eingewöhnungsphase wird individuell auf das Bedürfnis des Kindes abgestimmt und dauert mindestens 2 Wochen. Das Wohlbefinden des Kindes und Familien ist für uns das Hauptkriterium einer gelungenen Eingewöhnung. Daher kann keine genaue Angabe über die Gesamtdauer der Eingewöhnung gegeben werden. Die Eingewöhnungszeiten werden von uns festgelegt und gemeinsam mit den Eltern besprochen. Dabei ist es sehr wichtig, dass diese Zeit am besten in den Tagesrhythmus des Kindes passt und dass diese Zeit eine relativ ruhige Zeit im Gruppenalltag ist. Die so festgelegten Zeiten sollten von beiden Seiten genau eingehalten werden damit die Eingewöhnung gut gelingt.

Mutter, Vater oder eine feste, stabile Bezugsperson des Kindes begleiten es in die Kinderkrippe. Der/Die BezugserzieherIn hält sich in den ersten Tagen im „Hintergrund“ und bringt sich nur so viel in das Geschehen ein, wie es das Kind zulässt. Das Kind kann sich frei im Raum bewegen und sich jederzeit zur Begleitperson zurückziehen. Das Wickeln und Füttern, übernimmt in den ersten Tagen die Begleitperson. Auf diese Weise kann der/die BezugserzieherIn die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes kennen lernen.

Die erste Trennung erfolgt nach ca. 4 Tagen und dauert nie länger als 10 – 30 Minuten. Die Dauer richtet sich nach der Reaktion und dem Wohlbefinden des Kindes. Bei den Trennungen ist es wichtig, dass sich die Begleitperson vom Kind bewusst und deutlich verabschiedet. Nur so kann sich das Kind darauf einlassen. Die Begleitperson hält sich in der Nähe auf und kann so jederzeit zurückkehren, wenn sich das Kind noch nicht trösten lässt.

Erst zum Ende der Eingewöhnungsphase beginnen wir mit der Gewöhnung an die Schlafensituation in der Kinderkrippe.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

Die Zeit, die das Kind ohne Begleitperson in der Kinderkrippe verbringt wird ganz langsam ausgedehnt. Genau vereinbarte Bring- und Abholzeiten, kleine Rituale im Alltag und evtl. ein Übergangsobjekt wie ein Kuscheltier etc. können dabei helfen. Wichtig ist, dass das Kind beim Bringen und Abholen erlebt, dass sich auch zwischen den Eltern und uns eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt hat. Während der gesamten Eingewöhnungsphase ist uns ein vertrauensvoller, offener Austausch, wie es dem Kind in der Einrichtung und zu Hause geht sehr wichtig. Die Familien erhalten von uns ein kleines „Eingewöhnungstagebuch“. In diesem können sie ihre Erfahrungen, Gefühle, Fragen usw. festhalten.

Eltern - Eingewöhnungsgespräch

2 Monate nach Beendigung der Eingewöhnung bieten wir den Eltern die Gelegenheit zu einem Eingewöhnungsgespräch an. Hierbei stehen der gemeinsame Erfahrungsaustausch und die Beobachtungen über die Eingewöhnungsphase, das Wohlbefinden des Kindes und der Eltern sowie über die ersten zu beobachtenden Entwicklungsschritte des Kindes im Vordergrund.

3.3 Übergang von unserer Kinderkrippe in den Kindergarten

Beim Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten erwarten Fachkräfte häufig, dass Kinder und Eltern den Übergang weitgehend problemlos bewältigen, da sie bereits über Erfahrungen verfügen. Für den Alltag der Kinder ist der Wechsel der Tageseinrichtung mit zahlreichen Veränderungen und Anforderungen verbunden, z. B. müssen sie von der Umgebung, die sie verlassen, Abschied nehmen.

Aber sie verlieren nicht nur ihre vertrauten Betreuungspersonen und SpielpartnerIn, sondern sie sind zugleich herausgefordert sich auf neue Räumlichkeiten, Regeln und Bezugspersonen einzustellen. Allerdings können sie auf ihre gemachten Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen zurückgreifen.

Kinderkrippenkinder bringen Gruppen- und Einrichtungserfahrungen mit, wenn sie in den Kindergarten kommen. In der internationalen Forschung ist vielfach belegt, dass Kinder mit der Erfahrung früher Gruppensozialisation über eine höhere soziale Kompetenz verfügen als Kinder ohne diese Erfahrungen. Gleiches gilt für die Selbständigkeit. Aber nicht nur für die Kinder bringt der Übergang zum Kindergarten Veränderungen mit sich, sondern auch für die Eltern. Sie müssen sich auf neuen Rahmenbedingungen, andere Gegebenheiten, neues Fachpersonal, neuer pädagogischen Ausrichtungen usw. einstellen (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010a, S. 114).

So gestalten wir den Übergang zum Kindergarten mit den Kindern:

- wir besuchen mit den Kindern die Kindergärten, in welche sie wechseln
- Bilderbücher zum Thema
- Treffen und Aktion mit den Kindern aus den Kindergärten im Süden von Marktoberdorf
- Gespräche
- Förderung und Unterstützung der Selbständigkeit
- Unterstützung der Sauberkeit
- Abschiedsausflug
- Abschiedsfeier und Abschiedsgeschenk
- diese „Übergangsphase“ begleitet uns das letzte halbe Kinderkrippenjahr

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

So gestalten wir den Übergang zum Kindergarten mit den Eltern:

- Hilfe und Unterstützung bei der Auswahl des Kindergartens, wenn gewünscht
- Hilfe und Unterstützung bei eventuell auftretenden Fragen und Problemen
- Elternabend
- Abschlussgespräch

So gestalten wir den Übergang zum Kindergarten mit dem aufnehmenden Kindergarten:

- Übergabegespräche, wenn gewünscht
- Besuchstermine mit dem Kind

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

Die Räumlichkeiten sowie der Garten in unserer Kinderkrippe sind so gestaltet, dass diese den Kindern als „Lernräume“ die verschiedensten Möglichkeiten bieten Dinge auszuprobieren, Interessantes zu erforschen und sich selbst zu entdecken. Gleichzeitig bieten die Räume den Kindern Schutz und Sicherheit. Im Kinderkrippenalter sind Spielen und Lernen eng miteinander verbunden. Durch die anregende Gestaltung der Räume, des Gartens und die verschiedenen pädagogischen Angebote wird den Kindern die Möglichkeit geboten, spielerisch und beiläufig zu lernen. Auf diesem Wege eignen sich die Kinder Wissen an, erwerben die unterschiedlichsten Fähigkeiten und erschließen ihre Umwelt. Die Kinder erhalten in unserer Kinderkrippe Raum und Zeit sich entsprechend ihres individuellen „inneren Entwicklungsplanes“ zu entfalten und zu entwickeln.

„Auch wenn das Kind, als „aktiver Lerner“, sich selbst entwickelt und bildet, tragen die Erwachsenen eine sehr große Verantwortung bei der Begleitung dieser Prozesse. Sie bereiten Lern- und Erfahrungsräume vor, stellen sie zur Verfügung, begleiten und unterstützen das Kind, regen seine Neugierde an ohne es in seiner Entwicklung zu hetzen. Durch strukturierte und auch freie Beobachtungen des Kindes können die pädagogischen Fachkräfte dort ansetzen, wo das Kind in seinen Lern- und Bildungsprozessen Begleitung braucht: an seinen Stärken, Kompetenzen und Potenzialen“ (Landeshauptstadt München 2008, S. 42 - 43).

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

Partizipation

Die aktive Einbeziehung der Kinder in den pädagogischen Prozess ist auch im Kinderkrippenalter möglich. Eine feinfühlig Beachtung der von den Kindern ausgehenden Signale, ihre Körpersprache und die Äußerungen der Kinder über ihre Ideen und Vorstellungen, sind hierbei von großer Bedeutung. Die Kinder sind, egal in welchem Alter, in der Lage ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mit zu gestalten. Dazu benötigen sie eine angemessene Unterstützung durch die Erwachsenen.

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil einer zukunftsorientierten, praxisnahen und demokratischen Bildung.

„Bildungsprozesse, die Kinder und Erwachsene gemeinsam planen und gestalten, fordern und stärken die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit und steigern ihren Lerngewinn, denn Kinder bringen einen Reichtum an Ideen und Perspektiven ein. Die Beteiligungsmöglichkeiten, die Erwachsene Kindern einräumen, werden die Entwicklung positiver Haltungen zum Leben und Lernen nachhaltig

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

beeinflussen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010a, S. 122 - 123).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan hebt daher die Verantwortung der Kinderkrippe hervor, der Partizipation der Kinder einen hohen Stellenwert und festen Platz einzuräumen.

So setzen wir dieses in unserer Einrichtung um:

- Mitbestimmung der Kinder am Kinderkrippenalltag
- Gespräche in den Morgen- und Mittagskreisen
- Beteiligung der Kinder an der Planung und Durchführung von Themen und Projekten
- Verantwortung den Kindern übertragen – für sich selbst und für andere
- gemeinsam mit den Kindern Gruppenregeln und Grenzen erarbeiten und diese durchsetzen
- Demokratie innerhalb der Kinderkrippe
- Teilöffnung der Gruppen
- Aufnehmen der Bedürfnisse und Interessen der Kinder in den Kinderkrippenalltag

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind in unserer Einrichtung herzlich willkommen. „Erziehung sollte ein Prozess sein, der jedem hilft seine Einmaligkeit zu erkennen“ (Leo Buscaglia). Entsprechend unserer pädagogischen Grundhaltung ist eine Behinderung eines Kindes für uns kein Grund für eine Nichtaufnahme in unsere Einrichtung.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind Kinder, die körperlich, geistig und/oder seelisch behindert oder die von einer solchen Behinderung bedroht sind. Kinder, die mit einem „deutlich erhöhten Entwicklungsrisiko“ aufwachsen und Verhaltens- bzw. Entwicklungsauffälligkeiten aufzeigen, sind ebenso Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 153).

„Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 163).

4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung

Inklusion

Jeder Mensch gehört ganz natürlich, so wie er ist dazu. Inklusion umfasst das Anerkennen des Andersseins verschiedener Menschen in einer Gemeinschaft. Die Gestaltung eines harmonischen Miteinanders trotz bestehender Unterschiede sowie die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung behinderter und nicht behinderter Kinder. Aufgaben und Ziele der Inklusion ist es, die Realisierung eines gemeinsamen Lern-, Lebens- und Spielalltages sowie des Gruppenlebens.

So setzen wir dieses in unserer Einrichtung um:

- Unterstützung und Begleitung beim Erlernen alltäglicher Aufgaben
- Inklusion in die Gruppe
- Umsetzung einer Pädagogik für Kinder mit und ohne Behinderung

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

- spezielle Förderung der schon vorhandenen und noch nicht vorhandenen Fähigkeiten
- Berücksichtigung individueller Bedürfnisse
- intensive Vorbereitung vor Aufnahme eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen
- intensive Elternarbeit
- enge Zusammenarbeit mit den Fachdiensten
- Erstellung von Förderplänen
- Fachfortbildungen und Integrations-/Inklusionstreffen

Die Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen wird von uns - im Sinne von Inklusion - keineswegs isoliert gesehen, sondern ist eingebettet in unser gesamtes pädagogisches Angebot. Damit erhalten die Kinder mit und ohne Behinderung die Möglichkeit im täglichen Zusammenleben, beim gemeinsamen Spielen und Lernen sich weiter zu entwickeln und erwerben somit ein hohes Maß an sozialen Fähigkeiten und positiven Grundeinstellungen.

Dies bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- intensive Vorbereitung vor Aufnahme eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen
 - Gespräche mit den Eltern sowie den Therapeuten/innen
 - Einschätzung der Fördermöglichkeiten innerhalb der Einrichtung
 - Krankheitsbild und evtl. Unterstützungsbedarf
- Reduzierung der Gruppenstärke in der aufnehmenden Gruppe
- Die pädagogische Fachkraft unterstützt das Kind und deren Eltern
- Planung, Dokumentation und Reflexion der Fördermaßnahmen
- Förderung findet sowohl innerhalb der Alltagssituationen in der Gruppe als auch in Kleingruppenangeboten statt
- Zusammenarbeit mit den Therapeuten/innen des Kindes
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes
 - regelmäßiger Austausch
 - Entwicklungsgespräche
 - In gemeinsamer Absprache werden diagnostische und/oder therapeutische Maßnahmen besprochen und abgestimmt
- Teilnahme an Fortbildungen
- Besprechung und Austausch innerhalb des gesamten Kinderkrippenteams

Interkulturelle Erziehung

Leitgedanken des BEP zur interkulturellen Erziehung

„Interkulturelle Erziehung hat eine individuelle und eine gesellschaftliche Dimension. Im Zuge von wachsender internationaler Mobilität und zunehmend mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften ist interkulturelle Kompetenz in zweifacher Hinsicht ein wichtiges Bildungsziel. Sie eröffnet individuelle Lebens- und Berufschancen. Sie ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander von Individuen, Gruppen und Regionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 114)

In der Kinderkrippe treffen Familien mit unterschiedlichen Migrationshintergründen und Kulturen aufeinander. Durch Offenheit, Toleranz und Interesse an den verschiedenen Kulturen in denen die Kinder leben und aufwachsen, ist die Kinderkrippe ein Ort der Begegnung und des Austausches. Die professionelle Auseinandersetzung mit den Spannungs- und Erfahrungsfeldern, welche in der

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

pädagogischen Arbeit auftreten, ist für das Gelingen der interkulturellen Erziehung in der Kinderkrippe ein wichtiger Grundbaustein.

So setzen wir die interkulturelle Erziehung in unserer Einrichtung um:

- Kinderkrippe ist ein Ort der Begegnung mit anderen Kulturen
- Achtung und Einhaltung der Gegebenheiten in den einzelnen Kulturen
- Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit der Kinder
- Durchführung von Festen
- Hilfe und Unterstützung der Eltern bei Bedarf

4.1.3 Anregende Lernumgebung

Raumkonzept

Jeder einzelne Raum ist individuell gestaltet und entsprechend seiner Nutzung eingerichtet. Alle Räume sind für alle Kinder weitgehend barrierefrei erreichbar. Die Materialien, die in diesen Räumen zu finden sind, ermöglichen vielfältige Aktivitäten und Handlungen der Kinder. So finden sich offene Regale mit Materialien, die einen hohen Aufforderungscharakter für gestalterische und experimentelle Handlungsweisen haben.

Die einzelnen Gruppenräume sind entsprechend den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder eingerichtet. Sie verfügen über die verschiedensten Spielecken (z. B. Puppen-, Lese-, Bau-, Kreativecke, Platz für Regelspiele, Puzzle, usw.) sowie über viel Platz für die freie Entfaltung der Kinder. Dabei legen wir viel Wert darauf, dass die einzelnen Lern- und Spielmaterialien individuell auf die jeweiligen Gegebenheiten der Kinder sowie der Gruppe abgestimmt sind. Die Lern- und Spielmaterialien werden in regelmäßigen Abständen von uns ausgetauscht, so dass die Kinder immer wieder neue Anregungen zum Spielen erhalten.

Die Möbel der Gruppenräume sind auf die Höhe der Kinder angepasst, damit die Kinder diese auch ohne Hilfe nutzen können. Jeder Raum verfügt über mehrere Spiegel, somit haben die Kinder die Möglichkeit sich und auch andere beim Spielen und Lernen intensiv zu beobachten.

Die einzelnen Gruppenräume sind entsprechend den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder eingerichtet. Sie verfügen über die verschiedensten Spielecken (z. B. Puppen-, Lese-, Bau-, Kreativecke, Platz für Regelspiele, Puzzle, usw.) sowie über viel Platz für die freie Entfaltung der Kinder. Dabei legen wir viel Wert darauf, dass die einzelnen Lern- und Spielmaterialien individuell auf die jeweiligen Gegebenheiten der Kinder sowie der Gruppe abgestimmt sind. Die Lern- und Spielmaterialien werden in regelmäßigen Abständen von uns ausgetauscht, so dass die Kinder immer wieder neue Anregungen zum Spielen erhalten.

Der Turnbereich wird sowohl für die Durchführung unserer geplanten Angebote als auch im Freispiel genutzt.

In unserer „Erlebnisdusche“ können wir die verschiedensten Angebote den Kindern anbieten, wie z. B. unterschiedliche Erfahrungen mit Wasser oder das Experimentieren mit den verschiedensten Materialien – Farbe, Schaum, Sand, usw.

Unser Atelier bietet den Kindern die Möglichkeit sich kreativ zu entfalten. In diesem Raum können sie ungestört mit den verschiedensten Materialien (z. B. Farben, Knete, Ton, Sand, Kleister, usw.) experimentieren.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Der Ess- und Mehrzweckbereich ist sowohl für die täglichen gemeinsamen Mahlzeiten als auch für die Durchführung von verschiedenen Veranstaltungen vorgesehen. Dieser Bereich ist zugleich ein Ort der Begegnung, da sich hier alle Gruppen treffen.

Unser Garten bietet den Kindern viel Platz zum Spielen, Entdecken, Matschen, Bauen, Klettern und natürlich zum Spaß haben. Unsere „Weltenschaukel“ lädt die Kinder zum Träumen und Entspannen ein.

In unserer großen Sandanlage mit Matschplatz können die Kinder mit Sand und Wasser nach Herzenslust bauen, experimentieren und matschen. Alle hier aufgezählten Bereiche sind für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung und deswegen ist der Aufenthalt im Garten ein unverzichtbarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Alle Spielgeräte sind für die Nutzung von Kleinkindern ausgelegt.

Exkursionen

Wir gehen regelmäßig mit den Kindern auf Exkursion. Dies kann sowohl in unserem Garten als auch bei Spaziergängen sein.

Unsere Einrichtung verfügt über mehrere Kinderwägen, so dass wir die Möglichkeit haben mit den Kindern auf Spaziergängen unsere nähere Umgebung zu erkunden. Unsere Exkursionen führen uns z. B.:

- in die Innenstadt, zum Bahnhof und in die Geschäfte von Marktoberdorf,
- zu den umliegenden Bauernhöfen mit deren einheimischen Tieren
- und in unsere unmittelbare Umgebung, damit wir sie besser kennen lernen.

Waldtag

Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum bietet ein eigenes Klima, veränderte Lichtverhältnisse, Geräusche und Raumwahrnehmungen sowie eine reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt. Die Kinder finden im Wald eine Ruhe, wie sie sie in ihrem Alltag kaum noch erleben. Weiter fördert der Wald die motorischen Fähigkeiten, die Sinneswahrnehmung, das Sozialverhalten und dient dem Aufbau einer positiven emotionalen Beziehung zur Natur, als Grundlage für einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.

Die einzelnen Gruppen gehen in den Wald und erleben dort eine intensive Zeit. Die Dauer der Waldbesuche richtet sich nach den Gegebenheiten der einzelnen Gruppen. An unseren Waldtagen gehen wir mit den Kindern in ein nahegelegenes Waldstück an der Buchel.

Sauberkeitsentwicklung

Innerhalb der Kinderkrippenzeit durchlaufen die Kinder viele verschiedene Entwicklungsprozesse. Auf einen dieser Prozesse, die Sauberkeitsentwicklung, möchten wir näher eingehen, da dieser Prozess oft bei den Eltern eine Verunsicherung auslöst. Erst wenn die Darmkontrolle vollständig entwickelt ist – zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr – werden die Kinder sauber und trocken. Dadurch lässt sich dieser Reifeprozess nicht durch voreiliges Training beschleunigen, sondern die Kinder bestimmen den Zeitpunkt. Dieser Entwicklungsprozess wird von den Kindern erfolgreich bewältigt, wenn ihnen genügend Zeit, Raum und Intimität gelassen wird und wenn sie aus eigener Kraft selbstständig sauber werden dürfen.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Sie weisen immer wieder darauf hin, dass eine vollständige Darmkontrolle erst zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr entwickelt ist und somit die Mehrheit der Kinder erst zwischen dem dritten und vierten Lebensjahr sauber und trocken sind. Wichtig ist, dass sich durch ein voreiliges Training der Reifeprozess nicht beschleunigen lässt. Um das Selbstwertgefühl der Kinder in dieser Zeit zu stärken ist es sinnvoll, wenn die Kinder aus eigener Kraft selbsttätig sauber werden dürfen.

Dieser Entwicklungsprozess wird von den Kindern erfolgreich bewältigt, wenn ihnen genügend Zeit, Raum und Intimität gelassen wird (Landeshauptstadt München 2008, S. 79 - 80).

Dies bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Unterstützung jedes Kindes in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung
- Schaffung eines Intimitätsbereiches
- aktive Beteiligung der Kinder an diesem Prozess – Wickeln, Umziehen, Händewaschen, usw.
- keine Beschleunigung der Sauberkeitsentwicklung
- Schaffung einer angstfreien Atmosphäre
- genaue Beobachtung der Entwicklung jedes Kindes
- Unterstützung und Mutmachen bei „Rückschlägen“
- positive Einstellung des pädagogischen Fachpersonals zu diesem Entwicklungsprozess
- Unterstützung der Eltern

4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten

In den ersten drei Lebensjahren experimentieren und erforschen Kinder mit großem Eifer. In dieser Zeit erwerben sie die wichtigsten Denkstrukturen, die sie für ihr gesamtes späteres Leben brauchen. Die Lern- und Bildungsprozesse der ersten Lebensjahre legen den Grundstein für lebenslanges Lernen. Ziel der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe ist es, Kinder in dieser Entwicklungsphase aufmerksam zu begleiten und in ihren Kompetenzen im Umgang mit (Entwicklungs-) Veränderungen zu stärken (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 24).

Unser Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Kinderkrippe ist fest strukturiert. Für die Kinderkrippenkinder ist dies sehr wichtig, denn dadurch erhalten sie einen Rhythmus der ihnen Orientierung, Verlässlichkeit und Sicherheit gibt.

07.00 Uhr – 08.15 Uhr Bringzeit / Freispielzeit

08.20 Uhr – 12.00 Uhr Pädagogische Kernzeit

08.20 Uhr – 09.15 Uhr Morgenkreis und gemeinsame Brotzeit

09.15 Uhr – 10.30 Uhr Durchführung der verschiedensten Aktivitäten – gezielte Angebote, gemeinsames Spielen, Aufenthalt im Feien

10.30 Uhr – 11.00 Uhr Pflegerische Maßnahmen (Wickeln nach Bedarf, auch während des gesamten vormittags)

11.00 Uhr – 11.15 Uhr Mittagskreis

11.15 Uhr – 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen

12.00 Uhr – 12.30 Uhr Abholzeit

oder

12.00 Uhr – 14.00 Uhr Mittagsruhe

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

13.50 Uhr – 15.00 Uhr pflegerische Maßnahmen / Freispielzeit / Abholzeit

15.00 Uhr – 15.30 Uhr Nachmittagsbrotzeit

15.30 Uhr – 16.00 Uhr Durchführung der verschiedensten Aktivitäten / pflegerische Maßnahmen / Abholzeit

Projekte

Bei der Umsetzung eines Projektes achten wir immer auf die Bedürfnisse und aktuellen Gegebenheiten der Gruppe. Dabei orientieren wir uns meistens an den Jahreszeiten, da diese für die Kinder lebensnah sind. Jedes einzelne Projekt begleitet uns für einen längeren Zeitabschnitt durch das gemeinsame Kinderkrippenjahr.

Gezielte Angebote – Kleingruppenarbeit

Die projektbezogenen geplanten Angebote werden in den verschiedensten Bereichen (musischer, kreativer, lebenspraktischer, Bewegungsbereich, ... angeboten.

Unterstützend zu diesen Angeboten werden gezielt ausgesuchte und zum Thema passende Materialien und Methoden eingesetzt.

Die Umsetzung der projektbezogenen geplanten Angebote wird in Kleingruppen durchgeführt. Dadurch findet eine gezielte Förderung der Kinder statt. Wir setzen dabei an den Stärken der Kinder an und fördern somit das Selbstwertgefühl der Kinder. Die Gruppen werden alters- und entwicklungsgemäß zusammengesetzt. Damit wird eine Über- bzw. Unterforderung jedes einzelnen Kindes vermieden.

Morgen-, Mittags- und Nachmittagskreis

In unseren täglich stattfindenden Kreisen werden passend zum Thema und Alter der Kinder folgende Dinge ausgesucht und eingesetzt:

- Lieder
- Fingerspiele
- Reime
- Bewegungs- und Kennenlernspiele
- Geschichtensäckchen, Erzähltheater, ...
- Abzählreime

Freispiel

Spiel ist für das Kind die wichtigste Tätigkeit und erfüllt für den Entwicklungsweg der Kinder bedeutsame Funktionen. „Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander [...]. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010b, S. 30 - 31).

In unserem Tagesablauf nimmt das Freispiel eine zentrale Bedeutung ein. Freispielzeit bedeutet, dass die Kinder sich das Spielmaterial, den Spielort, den/die SpielpartnerInnen und die Spieldauer selbst auswählen dürfen. Das freie Spielen nimmt bei der kindlichen Entwicklung eine zentrale Be-

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

deutung an. Dieses Spiel ist zweckfrei, es muss kein Endprodukt entstehen, sondern der Sinn des Spieles liegt in der Handlung selbst.

Die Kinder können in dieser Freispielzeit ungestört experimentieren. Sie nehmen Kontakt zu anderen Kindern auf, lernen Konflikte zu lösen. Sie lernen auch ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und umzusetzen, aber auch diese zurückzustellen. Wir stellen den Kindern die verschiedenen altersgemäßen Lern- und Spielmaterialien zur freien Verfügung. Bei der Mengenauswahl der Lern- und Spielmaterialien achten wir darauf, dass es keine Reizüberflutung gibt.

Pflegerische Maßnahmen

Einen zentralen Punkt unserer pädagogischen Arbeit bilden die pflegerischen Maßnahmen. Grundlage unseres Handelns sind die Erkenntnisse von Emmi Pikler. Sie ging davon aus, dass Säuglingspflege bereits Erziehung ist. Die Mehrzahl seiner sozialen Erfahrungen macht ein Säugling während er gefüttert, gebadet, gewickelt oder an- und ausgezogen wird. Diese Tätigkeiten nehmen einen großen Teil der Zeit und der Zuwendung durch einen Erwachsenen ein. Erwachsene neigen oft dazu, diese Tätigkeiten eilig und möglichst effizient auszuführen. Es sind Notwendigkeiten oder "Arbeiten", die am besten zügig gemacht werden, um dann ... ja, was dann? Mehr Zeit zu haben, mit dem Kind zu spielen? Darum widmete Emmi Pikler der Qualität des Umgangs mit dem Kind ihre Hauptaufmerksamkeit. Wenn dieser von liebevollem Respekt bestimmt wird und die Hände, die es pflegen "tastend, empfindsam, behutsam und feinfühlig" sind, dann entspannt sich das Kind, so Piklers Beobachtung und es fühlt sich aufgehoben und geliebt. Im Emmi-Pikler-Institut wird in der Pflegesituation besonders viel mit dem Kind gesprochen. Die pädagogische Fachkraft erklärt was sie tut und zeigt dem Kind jeden Gegenstand, den sie verwendet und jedes Kleidungsstück. Sie wartet bis es bereit ist zu kooperieren. Ein nur wenige Wochen altes Kind ist zu kooperativem Verhalten fähig. Pflege ist Kommunikation. Das Baby nimmt den Dialog auf: mit Blicken, Gesten und Bewegungen kommt es zu einem echten Zusammenspiel. Diese Art der Pflege befriedigt sowohl die körperlichen als auch die seelischen Bedürfnisse des Kindes: Am Ende ist es satt, ruhig und zufrieden (Buchner 2012).

Dies bedeutet für unsere tägliche Arbeit:

- Die tägliche Pflege wird von uns mit liebevollem Respekt und ohne Hektik und Stress durchgeführt, so kann sich das Kind aufgehoben und geliebt fühlen.
- Dadurch, dass jedes Kind einzeln gepflegt wird, erlebt sich das Kind in dieser Zeit als Mittelpunkt der Welt.
- Es macht während dieser Zeit viele soziale Erfahrungen.
- Während der pflegerischen Maßnahmen achten wir nicht nur auf die körperlichen, sondern auch auf die seelischen Bedürfnisse des Kindes.
- Unser „Tun“ wird immer sprachlich begleitet, damit sich das Kind auf den nächsten Handlungsschritt einstellen und mit machen kann.

Geburtstage und Feste

Ein wichtiger Tag im Leben eines Kindes ist der eigene Geburtstag. Deshalb wird der Tag von uns mit viel Liebe und Würde gestaltet. Wir feiern gemeinsam den Geburtstag in einem unserer täglichen Kreise. Das Kind bekommt einen besonderen Sitzplatz, Geburtstagskerzen und ein Geschenk. Mit einem Geburtstagslied und Gratulationen wird diese Geburtstagsfeier abgerundet. Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder variiert der Ablauf der Geburtstagsfeier.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Gemeinsam feiern wir viele Feste im Jahreskreis. Das Feiern von Festen ist für Alle - Kinder, Eltern, pädagogisches Fachpersonal – von großer Bedeutung. So werden nicht nur Feste im Jahreskreis würdevoll gefeiert, sondern die Feste sind für das Gemeinschaftsgefühl unserer Einrichtung wichtig. Hier können soziale Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Nicht alle Feste im Jahreskreis, werden in jedem Kinderkrippenjahr mit einem speziellen Fest gefeiert. Es kann auch sein, dass jahreszeitbezogene Feste als Thema in den einzelnen Gruppen würdevoll gefeiert und der Hintergrund besprochen wird.

4.1.5 Transparente Bildungspraxis – Lern- und Entwicklungsdokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung

Beobachtung ist seit langem ein wichtiges Instrument im pädagogischen Alltag. Die Kinderkrippen konnten bereits viele Erfahrungen diesbezüglich sammeln. Dennoch hat sich sowohl der Ansatz von Beobachtung als auch deren Bedeutung für die Planung und Strukturierung des pädagogischen Handelns verändert. Während anfangs die Entwicklungsprozesse des Kindes im Fokus standen, werden jetzt durch verschiedene methodisch-basierte Beobachtungsformen die Lern- und Bildungsprozesse des Kindes erfasst. Dabei wird grundsätzlich eine positive Haltung gegenüber dem Kind eingenommen: dessen Individualität wird wahrgenommen und wertgeschätzt.

Wichtig ist, dass auch die pädagogische Fachkraft eine offene Haltung und Perspektive einnimmt und nicht bereits davon ausgeht, das Kind zu kennen. Um professionelle Beobachtung gewährleisten zu können, muss diese wertfrei und zielgerichtet vorgenommen werden. Zur Förderung von Beobachtungskompetenzen ist eine Reflexion der eigenen Handlungsweisen unabdingbar. Beobachtung und Dokumentation stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang, d.h. um Beobachtungsergebnisse für die pädagogische Arbeit fruchtbar zu machen gilt es, diese differenziert auszuwerten und schriftlich zu dokumentieren. Dazu gehört die gemeinsame Reflexion und Diskussion im Team, denn Beobachtungen beinhalten immer auch einen subjektiven Zugang.

Die Beobachtungsergebnisse bzw. deren Dokumentation eröffnen die Chance einen Dialog zwischen pädagogischer Fachkraft – Kind – Eltern herzustellen. Indem über das Beobachtete geredet und diskutiert wird können unterschiedliche Perspektiven und Deutungsmuster erfasst werden. Die Ergebnisse dieser Prozesse fließen wiederum in die Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit ein.

Das Potenzial von methodisch-basierter aber auch freier Beobachtung liegt vor allem darin, die Lern- und Bildungsprozesse des Kindes zur Ausgangsbasis für das pädagogische Handeln zu machen. Das Kind mit seinen individuellen Kompetenzen und Interessen steht im Zentrum und die pädagogischen Fachkräfte können dort ansetzen, wo es Begleitung und Unterstützung braucht. Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit und sie untermauern zugleich auch die Qualität der Arbeit (Landeshauptstadt München, S. 74).

Anforderungen an das pädagogische Fachpersonal:

- Die Beobachtung muss gezielt, aber wertfrei sein.
- Wir haben zu jedem Kind eine offene Haltung ohne Vorurteile.
- Die Beobachtung gilt nicht als Kontrolle des Entwicklungsstandes des Kindes, sondern zum besseren Verständnis des Kindes und seines Lern- und Entwicklungsprozesses.
- Die Beobachtungen werden von uns dokumentiert, dadurch ist ein Austausch sowohl mit den Eltern als auch im Kollektiv möglich.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebblume

- Durch die Beobachtung können wir unser eigenes Arbeiten und Handeln reflektieren.
- Die Beobachtungen dienen uns für die Planung unserer pädagogischen Angebote.

Beobachtungsformen

- Freie, unstrukturierte Beobachtung = alltagspraktische Beobachtungen, die automatisch und als Teil unserer alltäglichen Arbeit geschehen.
- Gezielte, strukturierte Beobachtung = die pädagogische Fachkraft nimmt sich Zeit um ein Kind gezielt zu beobachten.

Formen der Dokumentation

- Eigene Beobachtungsbögen – speziell für jedes Alter
- Video- oder Bildaufnahmen
- Portfolio
- selbstgestaltete Kinderwerke
- Bildungs- und Lerngeschichten

Auswertung der Dokumentation

- Elterngespräche
- kollegialer Austausch innerhalb eines Teams
- bei Bedarf Zusammenarbeit mit Fachdiensten

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes

4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Wertorientierung und Religiosität

Die Kinder erhalten die Möglichkeit in der Begegnung mit lebensnahen Wertsystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- Begrüßung bzw. Verabschiedung der Kinder und Eltern
- Achtung und Wertschätzung von anderen Menschen
- Feiern von religiösen Festen
- Kennenlernen von anderen Kulturen

4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder

Sprache und Literacy

Der Erwerb und die Stärkung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder im Kinderkrippenbereich ist ein durchgängiger Prozess im pädagogischen Alltag und findet im Dialog und in persönlichen Beziehungen statt. Die Kinder erwerben diese Kompetenzen in der täglichen Interaktion mit dem pädagogischen Fachpersonal und den anderen Kindern. Sie lernen Kommunikation im Kontext von sinnvollen Handlungen und Themen. Kinder brauchen daher täglich vielfältige Anregungen und Gelegenheiten mit Sprache und Kommunikation kreativ umzugehen.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- intensive Eingewöhnungszeit
- Arbeit nach der Bindungstheorie
- Alltagssituationen, z. B. gemeinsame Mahlzeiten bieten vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung der Sprachkompetenz
- Schaffung von einer anregungsreichen Umgebung z. B. Bilderbücherecke, Spiele, Maltische, usw.
- gezielte Angebote in unterschiedlichen Bereichen z. B. Musik, Bewegung, Kreativ, lebenspraktischer Bereich, usw.
- Zeit für Sprache im Dialog mit dem/der BezugserzieherIn und dem Kind - speziell bei pflegerischen Maßnahmen (nach E. Pikler)
- lesen und erzählen von Bilderbüchern
- Gestaltung der gemeinsamen Kreise, z. B. Fingerspiele, Lieder, Reime, Bewegungsspiele, usw.
- Handlungen des Personals werden durch Sprache, Mimik und Gestik unterstützt

Informations- und Kommunikationsmedien

Durch den Einsatz von verschiedenen Medien lernen die Kinder diese kennen, sowie den sachgemäßen Umgang damit.

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- Bilderbücher
- Sachbücher
- Musik-CD
- Hörspiel-CD
- Videokamera und Ansehen von Filmen über den Kinderkrippenalltag
- Fotokameras und Fotobücher

4.2.3 Fragende und forschende Kinder

Umweltbildung und Erziehung

Wir möchten den Kindern ein Umweltbewusstsein vermitteln und sie dies im Alltag leben und erfahren lassen. Die Kinder werden an eine achtsame Werthaltung gegenüber ihrer Umwelt und der Natur herangeführt. Die Mülltrennung ist nur ein Aspekt von vielen. Aber auch die Natur zu wahren und die Tiere, die in ihr leben, sind uns sehr wichtig. Den Kindern soll so Respekt vor der Natur und Umwelt nahegebracht werden.

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- Im Gruppenzimmer und Wickelraum stehen verschiedene Mülleimer zur Mülltrennung für die Kinder zur Verfügung.
- Trennung unseres Restmülls und gemeinsame - mit den Kindern - ordnungsgemäße Entsorgung im Wertstoffhof oder Glascontainer.
- Im Garten, beim Spaziergehen oder an unseren Waldtagen, werden die Kinder auf den achtsamen Umgang mit der Natur hingewiesen.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Mathematische Bildung

In unserer täglichen Arbeit lernen die Kinder Zahlen, Mengen und geometrische Formen kennen und erlernen somit den entwicklungsgemäßen Umgang mit diesen.

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- zählen im Alltag
- Einsatz verschiedener Lernspiele über Formen und Zahlen
- Fingerspiele
- gemeinsam Tischdecken
- Einsatz verschiedener Bausteine

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

In unserer Kinderkrippe lernen die Kinder das Beobachten und Deuten von Naturvorgängen. Sie werden selbst aktiv, machen erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Stoffen und Materialien und lernen so deren Eigenschaften und spezifische Erscheinungsbilder kennen.

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- Bereitstellung von verschiedensten Materialien
- Experimente mit den verschiedensten Materialien
- Aufenthalt im Freien – bei fast jedem Wetter
- Deutung der verschiedenen Naturvorgänge (z. B. wie ist das Wetter)
- Vermittlung von Unterschieden – hell/dunkel, kalt/warm, groß/klein, viel/wenig, usw.

4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Musikalische Bildung und Erziehung

Durch das tägliche gemeinsame Singen und Musizieren soll den Kindern Freude und Spaß in diesen Bereichen vermittelt werden. Durch den Einsatz von einfachen Instrumenten lernen die Kinder diese und deren Handhabung kennen.

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- Kinder dürfen die Instrumente selbst spielen und unsere Lieder musikalisch begleiten
- Singen von Liedern
- Erlernen von Bewegungsliedern
- Tanzen

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen lernen ihre Umwelt und deren Schönheit in Form, Farbe und Bewegung sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und dies schöpferisch und kreativ umzusetzen. Um diesem Aspekt gerecht zu werden haben wir bei unserer Kinderkrippenplanung ein eigenes Atelier für die kleinen Künstler eingerichtet. Hier haben sie die Möglichkeit ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- Bereitstellung der verschiedensten Materialien
- Bereitstellung einer Kreativ- Ecke im Gruppenzimmer

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

- Nutzung unseres Ateliers
- Ausprobieren von verschiedenen Techniken
- freies Malen
- gezielte, geplante Angebote

4.2.5 Starke Kinder

Bewegungserziehung

Die Kinder können im Alltag ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln. Das Spielen und Bewegen sind eines der wichtigsten Ausdrucksmittel der Kinder und daher ein grundlegender Bestandteil der frühkindlichen Erziehung. Sie erschließen und entdecken die Welt sowie sich selbst durch die Bewegung. Das Denken, das Fühlen, die Sprache und die Bewegung sind eng miteinander verbunden und bilden in der kindlichen Entwicklung eine Einheit.

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- feste Bewegungsangebote
- Spielen im Garten
- Spaziergänge
- Nutzung des Bewegungsbereiches im Alltag
- Gestaltung der Gruppenräume und des Bewegungsbereiches
- Tanzen
- Bewegungsspiele
- Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten auf den Gängen

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Wir vermitteln unseren Kindern ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden.

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- Körperhygiene (z. B. Händewaschen, Zähneputzen)
- Bewegung im Garten oder bei Spaziergängen
- gezielte Bewegungsangebote
- Bewegungsspiele
- Individuelle Schlafenszeiten
- Gestaltung von Rückzugsmöglichkeiten im Alltag
- Massagen

In unserer Arbeit nimmt die Ernährungserziehung einen hohen Stellenwert ein. Wir achten bei der Zubereitung der Zwischenmahlzeiten, der Getränke und bei der Auswahl des Mittagessens auf eine gesunde, ausgewogene und vitaminreiche Ernährung. Durch das gemeinsame Zubereiten und das gemeinsame Einkaufen der Lebensmittel vermitteln wir den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Lebensmitteln.

Lebenspraktischer Bereich

Wir vermitteln den Kindern in diesem Bereich, wie aus verschiedenen Lebensmitteln und Zubereitungsformen selbst etwas Schmackhaftes hergestellt werden kann. Dabei richten wir uns nach dem Rhythmus der Natur und den Festen im Jahreskreis.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

So setzen wir diese Kompetenz in unserer Arbeit um:

- gemeinsames Kochen, z.B. Gemüsesuppe mit Zutaten aus dem Krippengarten, usw.
- gemeinsames Backen, z.B. Brot, Weihnachtsplätzchen, Martinsgänse, usw.
- Zubereitung der Brotzeiten
- Nutzung unserer eigenen Kräuter und Obstsorten

4.3 Bildungsinitiative „Sprach – Kitas“ ein Landesprogramm finanziert durch den Freistaat Bayern durch Bundesmittel aus dem Kita-Qualitätsgesetz

4.3.1 Sprach-Kita – Was bedeutet das für unsere Einrichtung?

Sprache - jeder braucht sie um sich verständlich zu machen, miteinander in Kontakt zu kommen, zu spielen und zu lernen. Gerade jüngere Kinder profitieren von sprachlicher Bildung, wenn sie früh beginnt. Die Kinderkrippe ist daher ein idealer Ort, um die Sprachentwicklung der Kinder spielerisch anzuregen.

Sprache ist der Schlüssel zu gleichen Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Bildung besonders wirksam ist, wenn sie früh beginnt und im Alltag für alle Kinder stattfindet.

Das Team der Kinderkrippe wird hierbei von einer zusätzlichen Sprachkraft unterstützt, die dem gesamten Team bei der Verbesserung der Qualität im Bereich der Sprachlichen Bildung qualifizierend, beratend und unterstützend zur Seite steht.

Grundlegende Bedeutung der sprachlichen Bildung in der Kita

Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen sind eine wesentliche Grundlage für gute Startbedingungen aller Kinder. Bereits in den ersten Jahren wird der Grundstein für gesellschaftliche Teilhabe und lebenslanges Lernen gelegt.

- Sprache ist der Schlüssel dazu, die Welt und sich selbst zu entdecken und zu verstehen, sowie soziale Beziehungen zu knüpfen
- **Sprache leistet deshalb einen wesentlichen Bestandteil zur Persönlichkeitsentwicklung**
- Die Entwicklung der mündlichen Sprachfertigkeiten und der kommunikativen Fähigkeiten bedarf es daher von Anfang an einer kontinuierlichen Begleitung

„Ziel des Landesprogramms ist es daher, die pädagogische Qualität in den beteiligten Sprach-Kitas im Bereich der (alltagsintegrierten) sprachlichen Bildung und Interaktion weiterzuentwickeln und die bereits erreichte Qualität zu verstetigen. Zugleich sollen im Rahmen des Landesprogramms Konzepte und Perspektiven entwickelt werden, um alle bayerischen Kitas im Bereich sprachlicher Bildung gezielt unterstützen und stärken zu können.“
(Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienpädagogik)

Weitere zusätzliche Informationen zur Bildungsoffensive „Sprach- Kitas“ erhalten Sie auf der offiziellen Seite des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienpädagogik:

<https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/sprach-kitas.php>

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

4.3.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung mit den Kindern – was heißt das?

Gerade in den ersten Lebensjahren lernen Kinder spielerisch. Im besonderen Maße gilt dies auch für den Spracherwerb. Die Sprache ist neben Körperausdruck, Sprechmelodie, Rhythmus, Tonfall sowie Mimik und Gestik wichtigster Bestandteil der Kommunikation.

Sprache ermöglicht die Kontaktaufnahme zu anderen Menschen, das Ausdrücken von Wünschen und Bedürfnissen, das Vermitteln von Emotionen.

Kinder lernen sprechen durch ein ihnen zugewandtes sprechendes Umfeld. Sie lernen Sprache handelnd und mit allen Sinnen. Da Sprache immer durch Vorbilder und in Handlungszusammenhängen erlernt wird, werden die Kinder von der pädagogischen Zusatzkraft im Gruppenalltag begleitet.

Eine alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet somit, Situationen aus dem Alltag der Kinder so zu gestalten, dass sich viele Sprachanlässe bieten und die Kinder die Möglichkeit haben, wichtige Erfahrungen beim Erlernen der Sprache zu machen.

Es bedeutet ebenso, Situationen aus dem Alltag aufzugreifen, sprachlich zu begleiten und zu vertiefen.

Zusätzlich werden vielseitige und ganzheitliche Angebote geplant und durchgeführt, um den Kindern weitere Möglichkeiten zu bieten um Sprache zu erleben und anzuwenden.

Dabei stehen immer das spielerische Lernen und die Selbsttätigkeit der Kinder im Vordergrund. So leitet sich auch der Grundsatz für unsere alltagsintegrierte sprachpädagogische Arbeit ab.

„Nur was wir (be)greifen dürfen – wird zum Begriff“

Ziele der alltagsintegrierten Sprachbildung

- Sprechfreude entwickeln und im eigenen Erleben und Tun die sprachlichen Fähigkeiten erweitern.
- Vorbereitung der Kinder auf die Anforderungen des Lebens im Bereich Sprache
- Verfeinerung der Aussprache, um im Dialog mit anderen verstanden zu werden
- Altersgemäße Sprachkenntnisse entwickeln, damit die Kinder von Anfang an gleiche Bildungschancen haben

Umsetzung in der Kinderkrippe Pusteblume

Willkommenskultur vermitteln: Familien und Kinder finden eine angenehme Atmosphäre vor, in der sie sich willkommen fühlen. Eine offene und achtsame Kommunikation mit Kindern und Familien ist uns wichtig. Der Alltag ist so durchdacht, dass Sprachanlässe in sämtlichen Alltagssituationen gegeben sind:

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

Standardsituationen im Krippenalltag

Es gibt Situationen im Alltag, die alle Kinder betreffen, die einer bestimmten Struktur folgen, die sich jeden Tag wiederholen und bei denen das Ziel klar ist. In diesen sogenannten Standardsituationen lernen die Kinder etwas über die Tagesstruktur und es werden soziale Erfahrungsräume geübt:

- Jedes Kind wird durch seine Bezugsperson individuell begrüßt und verabschiedet
- Beim An- und Ausziehen werden die Anzihsachen benannt, die das Kind anzieht
- Bei pflegerischen Maßnahmen ist Zeit, dass sich die Bezugsperson mit dem Kind unterhält (nach Emmi Pickler)
- Morgenkreis /Mittagskreis: beinhaltet sowohl immer wiederkehrende Elemente (Begrüßungslied, Zählen der Kinder, Wer ist da? Wer fehlt?) als auch jahreszeitlich wechselnde Angebote (Lieder, Reime Fingerspiele, Geschichte, Bilderbücher)
- Gemeinsame Brotzeit: in entspannter Atmosphäre haben die Kinder und ihre Bezugsperson Zeit für Gespräche

Durch eine gut vorbereitete Umgebung (der Raum als dritter Erzieher) entsteht Vertrauen, die Basis, damit sich Kinder mit ihrer Welt handelnd und sprechend auseinandersetzen können. Die Raumgestaltung bietet den Kindern verschiedene Spiel – und Funktionsecken, die dem Kind je nach Alter, Bedarf und Entwicklungsstand das anbieten, was es in der Situation braucht.

Angeleitete Spielsituationen

Neben den Standardsituationen ergeben sich im Krippenalltag viele verschiedene angeleitete Spielsituationen, die von der Erzieherin nach Interesse der Kinder geplant und angeleitet werden:

- Anschauen des Portfolioordners: es besteht die Möglichkeit zu einem intensiven Dialog zwischen dem Kind und der Erzieherin. Es gibt viele Sprechansätze, die bei dem Kind den Impuls auslösen darüber zu sprechen.
- Bewegungsraum/ Erlebnisduche: Sprache und Bewegung sind eng miteinander verknüpft: durch das Handeln gewonnene Erfahrungen werden in Verbindung mit Sprache zum Begriff
- Naturerfahrungen: In der Natur haben die Kinder viele Freiräume um eigene Erfahrungen zu machen. Es bieten sich viele natürliche Sprechansätze, die immer wieder wechseln: Wetter, Jahreszeiten sowie das tierische und pflanzliche Leben.
- Bücherei: Einmal in der Woche besucht die Sprachfachkraft die Gruppen mit dem Bücherwagen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich ein Buch auszuleihen.
- Zusätzlich werden die vorhandenen Bücher im Gruppenzimmer wöchentlich und passend zur Jahreszeit und interessenschwerpunkt der Gruppe ausgetauscht.
- Bilderbuchkino in der Stadtbücherei Marktobendorf. Der Büchereibesuch ist ein wichtiger Schritt in Richtung Medienkompetenz.

4.3.3 Vorurteilsbewusste Erziehung

„Vielfalt respektieren – Ausgrenzung widerstehen“

Definition

Die vorurteilsbewusste Gestaltung der Praxis besteht in der Berücksichtigung der Verschiedenheit kindlicher Lebenswelten und Lebensbiographien. Gleichzeitig bezieht sie klar Position gegen den Ausschluss und Herabwürdigung des Menschen auf Grund von Merkmalen ihrer Identität.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

Ziele vorurteilsbewusster Erziehung

- Ziel 1: Alle Kinder in ihrer Identität stärken.
- Ziel 2: Allen Kindern Erfahrungen und Vielfalt ermöglichen.
- Ziel 3: Kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen.
- Ziel 4: Das Aktivwerden gegen Unrecht und Diskriminierung unterstützen.

Praktische Umsetzung in der Kinderkrippe Pusteblume

Vorurteilsbewusste Interaktion mit den Kindern und Familien

„Ich bin wichtig und gehöre dazu!“

Die Kinder und ihre wichtigsten Bezugspersonen finden sich in der Einrichtung wieder. Die Familiensprachen der Kinder heißen sie im Eingangsbereich herzlich willkommen.

Die Lernumgebung ist so gestaltet, dass sie den Kindern ein positives Bild auf sich und ihre Familien und Familienkulturen wirft. Das heißt, dass sich die Kinder und ihre Familien im Spielmaterial und Büchern wiedererkennen und Aspekte ihrer Identität widerspiegeln.

Durch einen digitalen Bilderrahmen geben wir den Familien die Möglichkeit, den Tagesablauf und das Tagesgeschehen nachzuvollziehen und Einblicke in den Kinderkrippenalltag zu erhalten.

Wichtige Hinweise und Informationen werden sowohl mit Worten als auch mit Fotos weitergegeben (zum Beispiel der Hinweis, dass neue Windeln gebraucht werden). Familienbriefe werden kurz und knapp formuliert, damit sie gut lesbar und verständlich sind. Wir setzen uns mit inklusiver Sprache auseinander und bemühen uns, alle Familien und Bezugspersonen der Kinder einzubeziehen und anzusprechen.

Beim Essen wird darauf geachtet, dass das Essen individuell angepasst wird. Allergien, Unverträglichkeiten, religiöse Aspekte sowie vegane/ vegetarische Ernährung werden bei der Essensbestellung berücksichtigt und unter den Erzieherinnen kommuniziert, damit bei Aushilfssituationen jeder Bescheid weiß. Die Kinder dürfen selbst schöpfen, dadurch wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und sie erkennen, was sie für sich brauchen.

Mit der Spiele- und Büchertasche haben die Kinder die Möglichkeit einmal die Woche ein Spiel oder Buch aus der Einrichtung auszuleihen. Die Bücher spiegeln die Lebenswelt, Umgebung, Erfahrungen und Interessen der Kinder wieder. So erhalten alle Kinder Zugang zu Büchern.

Bei Neuerwerbungen achten wir darauf, dass sich die Lebenswelten der Kinder im Spiel – und Buchmaterial widerspiegeln.

Feste sind dem Jahreskreis angepasst und werden so gestaltet, dass sich alle Familien willkommen fühlen und sich jeder mit dem Fest identifizieren kann.

Zusammenarbeit mit Familien

Die Familie ist die erste und zunächst engste Bezugsgruppe des Kindes. Daher ist es wichtig, offen für die Familien zu bleiben und von diesen zu lernen. Die Art und Weise wie pädagogische Fachkräfte mit Familien zusammenarbeiten ist wichtig für die Identitätsentwicklung des Kindes.

Die Kinder bringen ihre eigene Familienkultur in die Einrichtung mit. Damit wir diese kennen lernen, betrachten wir die Familien individuell in Form von Erstgesprächen, Tür- und Angelgesprächen, sowie Entwicklungsgesprächen. Bei Sprachschwierigkeiten bleiben wir offen und kreativ. Wir nutzen Gestik, Mimik, Fotos und helfen uns mit Dolmetschern, gerade in den Aufnahmegesprächen, weiter.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Die Familien haben bei uns die Möglichkeit in Form des Elternbeirates am Krippengeschehen teilzunehmen und den Alltag mitzugestalten.

Im Eingangsbereich finden die Eltern ihre Herkunft- und / oder Familiensprache wieder. Dies wird je nach Bedarf jährlich geändert.

Gemeinsam mit den Familien entwickeln wir eine Willkommenskultur, in der sich alle wohlfühlen.

Zusammenarbeit mit dem Team

„Jedes Kind und jede Familie, jede/r Mitarbeiter/in soll mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft sowie seiner gesundheitlichen und individuellen Situation willkommen geheißen werden. Niemand muss befürchten ausgeschlossen zu werden. (Ainscow et al.,2006)“

Gemeinsam mit der Sprachfachkraft hat sich das Team auf den Weg zu einer inklusiven und vorurteilsbewussten Bildungseinrichtung gemacht. Das angestrebte Ziel hierbei ist, dass kein Kind ausgeschlossen wird, Bildungsgerechtigkeit und die Teilhabe der Kinder und Familien sind weitere Aspekte, die es zu berücksichtigen gibt.

Um weitere Meilensteine erreichen zu können, bekommt die Sprachfachkraft Raum und Zeit in pädagogischen Teams, um Inhalte des Projektes mit ihren Teamkolleg/innen zu erarbeiten beziehungsweise, um Inhalte verständlich zu machen.

Ein wichtiger Punkt für eine inklusive Einrichtung ist, dass das Team weiß, dass sie Sprachvorbild für Kinder und Familien sind. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst machen, wie mächtig Sprache ist und welche Wirkung damit erzielt werden kann.

Gemeinsam haben wir uns auf den Weg zu einer inklusiven Einrichtung gemacht.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

Eine ganz zentrale Rolle bei der Entwicklung der Kinder spielt deren Familie. Sie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzige private Bildungsort von Kindern.

Der Entwicklungsweg der Kinder wird entscheidend durch die Kompetenzen, Einstellungen und Wertorientierungen beeinflusst, welche sie innerhalb ihrer Familie erleben bzw. erwerben (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010a, S. 112). Durch den Wandel in der Bildungs- und Erziehungsarbeit wird nicht mehr von „Elternarbeit“ sondern von „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ gesprochen. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass diese Arbeit eine andere Qualität der Mitwirkung und Kommunikation und damit einen Wechsel zu echter Kooperation und zu mehr Dialog mit den Eltern beinhaltet (Reichert - Garschhammer 2009, S. 14 - 19).

„Gleichzeitig wurde damit auch ein Paradigmenwechsel (Muster) impliziert: Weg von der Arbeit mit Eltern als „Konsumenten“ von Dienstleistungen, hin zur „Zusammenarbeit als gleichwertige und gleichberechtigte Partner“ bei der Bildung und Erziehung des Kindes. Bildung und Erziehung werden hier als gemeinsame Aufgabe von allen Personen verstanden, die das Kind in seiner Bildung und Entwicklung begleiten. Das Wohlergehen des Kindes steht im Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsgeschehens und des Dialoges zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010a, S. 112).

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pusteblume

„Für Eltern ist der Beginn der Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kinderkrippe ein wichtiger und aufregender Schritt, der zum Teil auch durch Ängste und Unsicherheiten begleitet wird. Hinzu kommt die Sorge, dass sich die (sichere) Eltern-Kind-Beziehung durch den Eintritt in die Kinderkrippe negativ verändert könnte. Diese Sorge kann den Eltern genommen werden, denn sie bleiben die zentralen Bezugspersonen für ihr Kind. Umgekehrt gilt: „Wenn Beziehungen in der Krippe von hoher Qualität entstehen, sind die Eltern gut beraten, keine Eifersucht zu entwickeln und die Beziehung ihres Kindes nicht als Konkurrenz anzusehen. Wird die Beziehung zur Erzieherin geschätzt, kann das Kind ohne Loyalitätskonflikte von diesen zusätzlichen Erfahrungen profitieren und den täglichen Wechsel zwischen Familien- und Krippenbetreuung besser verkraften“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010a, S. 113 - 116).

5.1 Formen und Methoden unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt in unserer Einrichtung auf verschiedenen Ebenen. Ein wesentliches Ziel ist es, ihnen möglichst viel Transparenz und Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben.

Unsere Qualitätsstandards – Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:

- Durchführung eines „Tags der offenen Tür“ vor Beginn der Einschreibung für das neue Kinderkrippenjahr. Hier erhalten alle interessierten Eltern einen Einblick in unsere Einrichtung und konzeptionelle Arbeit. Erste auftretende Fragen können dabei beantwortet werden. Der Termin wird rechtzeitig in der Tagespresse und auf unserer Internetseite www.marktoberdorf.de bekannt gegeben.
- Nach dem die Eltern eine schriftliche Zusage für einen Kinderkrippenplatz erhalten haben, werden sie von uns zu einem „Willkommensgespräch“ eingeladen.
- Im Laufe des Kinderkrippenjahres bieten wir den Eltern die Möglichkeit zu Entwicklungsgesprächen. Hierbei steht der gemeinsame Austausch zwischen Eltern und BezugserzieherIn über die Stärken und Kompetenzen des Kindes im Vordergrund. Während des Gesprächs ist auch Raum und Zeit für die individuellen Bedürfnisse und Fragen der Eltern.
- Selbstverständlich bieten wir den Eltern die Möglichkeit eines Elterngespräches auch unabhängig von den zwei Entwicklungsgesprächen an.
- Eltern erhalten, wenn gewünscht, Hilfe und Unterstützung in den verschiedensten Bereichen (z. B. Erziehung, Behörden, Anträgen, Fachdiensten, usw.).
- Täglich finden Tür- und Angelgespräche (in der Bring- und Abholphase) statt. Hierbei werden zwischen Eltern und dem Fachpersonal individuelle und situationsbedingte Informationen über das Kind ausgetauscht.
- Einen kurzen Überblick der Aktivitäten des Tages erhalten die Eltern an der Wochentafel und auf dem digitalen Bilderrahmen vor dem Gruppenzimmer

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebblume

- Einen Überblick über unsere pädagogischen, gezielten Angebote ersehen die Eltern an den Informationstafeln, die sich direkt vor den einzelnen Gruppen befinden.
- An der Informationstafel im Eingangsbereich unserer Kinderkrippe befinden sich wichtige Information unserer Einrichtung und unseres Trägers, sowie des Elternbeirates. An der Glaswand zur Familienecke befindet sich eine zweite Informationstafel. An dieser befinden sich Informationen von anderen städtischen Einrichtungen oder von „Eltern für Eltern“.
- Wichtige, aktuelle Informationen werden auch in unseren Elternbriefen an die Eltern weitergegeben. Diese Briefe werden den Eltern in die „Postrollen“, die sich im Garderobenbereich der jeweiligen Gruppe befinden, hinterlegt oder per E-Mail verschickt.
- Wir gestalten gemeinsam die Übergänge des Kindes Familie-Kinderkrippe und Kinderkrippe-Kindergarten
- Ein erster allgemeiner Elternabend findet zu Beginn des Kinderkrippenjahres statt. Im Laufe des Kinderkrippenjahres bieten wir Elternabende zu verschiedenen Themen an. Bei der Auswahl der Themen orientieren wir uns an den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern und an aktuellen Gegebenheiten. Je nach Themen werden die Elternabende von unserem Fachpersonal organisiert und gehalten oder wir laden einen/eine externen/externe Referenten/Referentin ein.
- Im Interesse der Eltern ist es uns ein großes Anliegen, dass zu Beginn des Kinderkrippenjahres ein Elternbeirat gewählt wird. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber der Leitungs- sowie der Trägerebene. In regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen werden vorwiegend Informationen, Wünsche, Anregungen, usw. zwischen Elternschaft und Einrichtung ausgetauscht. An diesen Sitzungen können alle Eltern aus der Einrichtung teilnehmen.
- Jährlich führen wir eine Elternbefragung zur Zufriedenheit mit der Einrichtung und der Betreuung durch.
- Nach einer Terminabsprache mit unserem Fachpersonal haben die Eltern die Möglichkeit in unserer Einrichtung zu hospitieren.
- Die Qualität der Zusammenarbeit von Eltern und Kinderkrippe misst sich nicht an der Fülle der angewandten Methoden, sondern an der Verwirklichung der Ziele.
- Gleich wie intensiv die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und unserer Einrichtung ist, im Kern geht es darum gemeinsam Verantwortung für das Wohl des Kindes zu übernehmen.
- Von uns, dem pädagogischem Fachpersonal, wird bei dieser Erziehungs- und Bildungspartnerschaft insgesamt ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität und Aushandlungsbereitschaft gefordert.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

5.2 Erziehungskompetenzen der Eltern stärken und Familienselbsthilfe ermöglichen

Um dem Bedarf von Familien gerecht werden zu können, ist die Vernetzung und Kooperation mit anderen Fachstellen und Kindertageseinrichtungen sinnvoll. Dadurch kann dem steigenden Bedarf von Eltern an Beratungs- und Bildungsangeboten gerecht werden. Fachdienste übernehmen dabei Aufgaben, die in Abgrenzung zu dem Arbeitsfeld des pädagogischen Fachpersonals in den Einrichtungen anfallen. Das pädagogische Fachpersonal hat dabei in erster Linie die Aufgabe, die vorhandenen Zugänge und Kooperationen mit Fachdiensten zu nutzen, um Eltern, die Unterstützung brauchen, gezielt erreichen zu können (Landeshauptstadt München 2008, S. 88).

Mit folgenden Fachstellen arbeiten wir zusammen:

- Kinderärzte/Kinderärztinnen
- Ärzte/Ärztinnen und Fachärzte/Fachärztinnen
- Pädagogischer Fachdienst
- Logopäden/Logopädinnen
- Ergotherapeuten/Ergotherapeutinnen
- Physiotherapeuten/Physiotherapeutinnen
- Erziehungsberatung
- Jugendamt im Landratsamt
- Koordinierte Kinderschutzstelle des Landratsamtes

Die Zusammenarbeit mit den oben genannten Fachdiensten erfolgt immer nur in Absprache mit den Eltern. Für uns steht immer nur das Wohl des Kindes im Vordergrund. Die Kinderkrippe ist nicht nur eine Plattform für externe Vernetzung und Kooperationen, sie bietet sich auch als Treffpunkt für Eltern an. Hier können Eltern andere Eltern kennen lernen, Netzwerke knüpfen, Anregung zur Selbsthilfe finden und eigene Kooperationen stärken.

Diese Selbsthilfe ist zwar nicht neu, aber sie gewinnt im Zuge der abnehmenden Verfügbarkeit anderer Familienmitglieder in direkter Nähe oder stabiler Nachbarschaftsverhältnisse - meist verursacht durch vermehrte Mobilität und Umzüge von Familien - zunehmend an Bedeutung (Landeshauptstadt München 2008, S. 88).

So unterstützen wir die „Selbsthilfe“:

- Familienecke – ein Platz zum Reden und Kennen lernen
- Platz an der Informationstafel – „Eltern für Eltern“
- Ausflüge
- Freizeitaktivitäten
- Feste
- Vermittlung von Kontaktdaten anderer Eltern (z. B. Telefonnummern in Absprache mit den Eltern)

Zu unseren Aufgaben zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen. Wohlergehen und Wohlbefinden der Kinder sind maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Hier arbeiten wir mit folgenden Stellen zusammen:

- Jugendamt im Landratsamt Ostallgäu
- Koordinierte Kinderschutzstelle im Landratsamt
- bei Bedarf individuell erforderliche Stellen

Die oben genannten Stellen bieten Hilfe und Unterstützung auch bei familiären Problemen (präventive Hilfe) an.

„Eine besondere Aufmerksamkeit erhält die Zusammenarbeit mit Eltern verschiedener Nationalitäten. Durch Kenntnisse über die Situationen verschiedener multi-ethnischer Gruppen werden Wege gefunden, um auf Eltern und Kindern einzugehen, umfassende Verständigungsprobleme abzubauen und auch ausländischen Eltern die Möglichkeit zu geben, den Entwicklungsweg ihrer Kinder in der Kinderkrippe angemessen zu begleiten“ (Landeshauptstadt München 2008, S. 88)

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Pustebume

Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010a): *Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.* Weimar/Berlin: Verlag das netz

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010b): *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage.* Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin

Landeshauptstadt München (Hrsg.) (2008): *Pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München, 1. Auflage,* München. Druck/Verlag: Schroff Druck GmbH, Augsburg

Nagel, Bernhard (2012): *Umsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans – die Verantwortung des Trägers,* München: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/naegel-traeger1.html> (Zugriff am 25.01.2012)

Reichert-Garschhammer, Eva / Lehmann, Jutta (2010): *Weiterentwicklung der Konzeptionen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Fortbildung „Konzeptionsentwicklung in der Kindertageseinrichtung“ am 24.02.10,* Augsburg:

[http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1 -](http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1_-_Vortrag_Konzeptionsentwicklung_Augsburg-24_02_2010.pdf)

[Vortrag Konzeptionsentwicklung Augsburg-24_02_2010.pdf](http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1_-_Vortrag_Konzeptionsentwicklung_Augsburg-24_02_2010.pdf) (Zugriff am 03.02.2012)

Kobelt Neuhaus, Daniela (2010): *Inklusion - Konsequenzen für die Praxis in Kindertageseinrichtungen, Heft 2/10.* Bonn: http://erzieherin.de/inklusion-konsequenzen-fuer-die-praxis-in-kindertageseinrichtung-gen.php?searched=inklusion&advsearch=oneword&highlight=ajaxSearch_highlight+ajaxSearch_highlight1 (Zugriff am 01.12.2011)

Buchner, Priska (2012): *Emmi Pikler Pädagogik. Stendal:* <http://www.klein-und-gross.de/menschenkinder/emmi-pikler> (Zugriff am 02.12.2011)

Reichert-Garschhammer, Eva (2009): *Dialog auf Augenhöhe. Von der traditionellen „Elternarbeit“ zur modernen „Bildungspartnerschaft mit Eltern“ – Ein Wechsel zur echten Kooperation mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und Schulen.* Kinderzeit, 2, S. 14-19.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2013): *Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration. Beste Chancen für Ihr Kind-von Anfang an, 3.Auflage,* Druck: SilberDruck oHG, Niestetal

PädQUIS® gGmbH - Pädagogische Qualitäts-Informationssysteme gGmbH; 12099 Berlin

Bayerisches Ärzteblatt 4/2020

Autoren Dr. Helen Kalies 1 Dr. Maria-Sabine Ludwig 2 Dr. Hans-Georg Topf 1 1 Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) 2 Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)

Internetseite des Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales:
[tps://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/leitlinien.php#:~:text=Die%20Bayerischen%20Bildungsleitlinien%20stellen%20die,deren%20Weiterentwicklung%20zu%20inklusive%20Einrichtungen.](https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/leitlinien.php#:~:text=Die%20Bayerischen%20Bildungsleitlinien%20stellen%20die,deren%20Weiterentwicklung%20zu%20inklusive%20Einrichtungen.)

Internetseite Zentrum Bayern Familie und Soziales
<https://www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld/>

(Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienpädagogik)
<https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/sprach-kitas.php>